

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

9.9.1937 (No. 211)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951038)



Östfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint wochentags mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,20 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,66 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 211

Donnerstag, den 9. September

Jahrgang 1937

Der Tag des Arbeitsdienstes:

Neuer Garant deutscher Stärke

Der Führer sprach zu seinen Arbeitsmännern
„Ein Volk, ein Reich, eine Gemeinschaft, eine Kraft!“

Nürnberg, 8. September.

Die großen Tribünen auf der Zeppelinfeld, die 100 000 Zuschauer aufnehmen, waren Mittwoch seit der achten Morgenstunde voll besetzt, auch der Anmarschweg, den die Arbeitsdienstmänner nehmen, ist von vielen Zehntausenden eingesäumt. Auf der wichtigen, bis zu 23 Meter Höhe ragenden Ehrentribüne versammelten sich die zahlreich geladenen Gäste, unter ihnen die in Nürnberg weilenden Mitglieder des Diplomatischen Korps, alle Führer von Partei und Staat, eine große Zahl von hohen Offizieren aller drei Wehrmachtsteile, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK, und des NSFK, und die zahlreichen ausländischen Gäste, von denen außer den Militärattachés die italienischen und spanischen Gäste in Uniform erschienen waren. Das glänzende Bild wurde von strahlendem Sonnenschein überflutet.

Der Führer traf pünktlich um 10 Uhr, von einem Sturm der Begeisterung begrüßt, auf dem Festplatz ein, und sofort begann der Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes, den der Führer unterhalb der großen Ehrentribüne im Kraftwagen stehend abnahm.

Mit klingendem Spiel, voran der Reichswehrkapelle und Reichsmusikzug, begann der Vorbeimarsch der 38 000 Arbeitsdienstmänner, an der Spitze der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Sierl mit seinen Abputanten. Es folgten die Schulen des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen und dann in ununterbrochenem anderthalb Stunden währendem Vorbeimarsch die dreißig Arbeitsgauen. Der Reichsarbeitsführer hatte vor dem Wagen des Führers Aufstellung genommen, ihm zur Seite die Reichsminister Rudolf Heß und Dr. Fried.

Ein Marschblock nach dem anderen zog in dröhnendem Gleichschritt an dem Führer vorbei, der fast ununterbrochen mit dem deutschen Gruß dankte.

Je länger der Vorbeimarsch dauerte, desto größer und einbringlicher wurde die Begeisterung der Zuschauer. Ununterbrochen hallten Beifallsstürme und Beifallsklatschen über das Feld. Herrlich und eindrucksvoll war dieser prachtvolle Vorbeimarsch. Diese jungen Männer dienen mit Leib und Seele ihrem Führer, ihrem deutschen Vaterlande, sie sind sich bewußt, daß sie bei dem großen Aufbauwerk an einer der wichtigsten Stellen stehen.

Nach beendetem Vorbeimarsch begab sich der Führer auf die große Ehrentribüne. Wieder umjubelte ihn der Dank und die Begeisterung der auf den Tribünen anwesenden Menschenmassen, und an diesem Jubel beteiligten sich vor allem auch die Tausende von Auslandsdeutschen, die als Gäste zum Reichsparteitag gekommen sind.

Es begann der Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes zur Feierstunde. Ein Marschlied klang auf und in mächtigen 32er-Reihen marschierten auf der breiten Straße von Süden her drei große Marschbänke in das Feld ein. Jede dieser erdbraunen Marschkolonnen wurde durch Fanfaren angeleitet. Brausend erklangen die Lieder der mehr als 10 000 einmarschierenden Arbeitsdienstmänner.

Reichsarbeitsführer Sierl wandte sich, nachdem alle Kolonnen Aufstellung genommen hatten, an den Führer: „Mein Führer, ich melde 38 000 Arbeitsdienstmänner zur Feier angetreten!“ „Heil, Arbeitsmänner!“ rief Adolf Hitler den Männern zu und jubelnd tönt es aus 38 000 Kehlen zurück: „Heil, mein Führer!“

Die Feierstunde

Glockengeläut setzt ein. Fanfaren ertönen, während langsamen Schrittes 600 Arbeitsmädchen in den gewaltigen Raum einziehen und in Kreisen um zwei Fahnenmasten Aufstellung nehmen. Zum ersten Male erscheint damit der Arbeitsdienst

Bolschewisten als Kannibalen!

Menschenfleisch in Santander verteilt

Santander, 9. September.

Etz. Von nach der Befreiung Santanders wieder zurückgekehrten Flüchtlingen werden von der bolschewistischen Schreckensherrschaft entsetzliche Einzelheiten berichtet. So schildern Frauen, daß einmal Fleisch verteilt worden sei, das infolge der Lebensmittelknappheit außerordentlich selten geworden war. Später wurde ihnen dann mitgeteilt, daß dieses Fleisch von gefangenen niedergemetelten Marokkanern herstamme. Das Entsetzen der Frauen über diese Schrecklichkeit der Bolschewisten sei mit rohem Gelächter beantwortet worden. Es sei auch vorgekommen, daß Gefangene das Fleisch ihrer eigenen ermordeten Familienangehörigen erhalten hätten.

Asturienfront in dauerndem Vormarsch

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der Front von Asturien: Im östlichen Abschnitt setzten unsere Truppen ihren Siegeszug fort und brachen den Widerstand des Gegners. Sie durchzogen die Sierra Morera und besetzten die Grube Juncare sowie die Ortschaften Molina und Para und die Berge Menera und Baja. An den westlichen Abschnitten herrscht Infanterie- und Artilleriefeuer.

Flugwaffe: An der Asturienfront schoß einer unserer Jäger ein feindliches zweimotoriges Flugzeug ab.

der weiblichen Jugend in den Feierstunden der Reichsparteitage. Langsam steigen an den beiden Masten die Fahnen des Arbeitsdienstes in die Höhe. Jetzt nahm die eigentliche Feierstunde ihren Anfang. Eine Einzelstimme rief zum Befehnton auf, und sie fand die Antwort in dem gemeinsamen Ruf: „Wir sind bereit!“ Mit Einzelstimmen, in Sprechchören und Liedern wurde der Dank an den Führer und der Jubel über das neue Deutsche Reich zum Ausdruck gebracht. Als die 38 000 Männer ihr Befehnton in das eine Wort legten: „Deutschland“, lag darin das Gelöbnis eines ganzen Volkes.

Mit dumpfem Trommelwirbel begann dann die Totenfeier. Die Fahnen wurden gesenkt. Die drei großen Eichenkränze wurden am Arbeitshrenmal aufgehängt, zum Gedenken an alle, die für Freiheit und Größe des Reiches fielen.

Über die Gedanken an die Toten hieoben nicht in der Vergangenheit, sie richteten sich auf die Zukunft — und so folgte auf die eindrucksvolle Totenfeier ein eindrucksvolles Gelöbnis. „Wir sind Dein, Deutschland!“ rief die Jugend dem Führer zu. Glockengeläute und das Lied der Arbeit schlossen diese unvergeßlich schöne und eindrucksvolle Rundgebung ab.

Reichsarbeitsführer Sierl

richtete nach Abschluß der Feierstunde folgende Worte an den Führer:

„Mein Führer!

Wiederum sind Ihre Arbeitsmänner angetreten, um vor den prüfenden Augen ihres obersten Führers zu bestehen und von dieser Stätte neuen Glauben und neue Kraft mitzunehmen. Und neben den Arbeitsmännern stehen zum ersten mal Arbeitsmädchen aus allen Bezirken, geschart um unsere Fahnen, die sie hochgezogen haben als Symbol dafür, daß der Reichsarbeitsdienst nicht allein eine Einrichtung für die männliche Jugend, sondern Erziehungsschule der ganzen jungen Nation sein soll, so wie Ihr Wille, mein Führer, es im Arbeitsdienstgesetz festgelegt hat.

Wir sind uns bewußt, mein Führer, daß es in diesen ersten Jahren des Daseins unseres Reichsarbeitsdienstes darum geht, dieser jungen Einrichtung den Charakter zu geben, die Züge einzuprägen, die sie tragen wird für alle Zukunft.

Der Geist, der in einer Einrichtung lebt, ist es, der ihre Züge prägt. In welchem Geiste wir arbeiten und dienen, vor Ihnen, mein Führer und vor dem ganzen Volk kundzutun, soll Sinn dieser Feierstunde sein.

So tun wir kund:

Unsere Arbeitslager sind Bollwerke gegen jene jüdisch-materialistische Arbeitsauffassung, die in der Arbeit nur ein Geldgeschäft, in der Arbeitskraft eine Ware sieht.

Für uns bedeutet die Arbeit keinen Fluch, sondern den größten Segen Gottes, der einen Funken seiner Schöpferkraft in den arbeitenden Menschen aufleuchten läßt.

Wir tun kund:

In unserem Reichen haben der Arbeiter der Stirn und der Arbeiter der Faust wieder zusammengefunden, gemeinsam haben sie mit ihrem Spaten dem Klassenhochmut und dem Klassenhaß das Grab geschauelt. Bei unserer Arbeitsgemeinschaft haben wir die Nachtachtung der Handarbeit längst überwunden. Wir achten jede in anständiger Gesinnung geleistete Arbeit. Wir werten den arbeitenden Menschen nicht nach der Art seiner Arbeit, sondern nach seiner Arbeitsgesinnung und Arbeitsleistung. Wir werten eine Arbeitsleistung um so höher, je wertvoller sie für unser Volk ist.

Uneigennütziger Arbeit im Dienste des Volkes gebührt besondere Ehre. Darum ist der Arbeitsdienst der deutschen Jugend ein Ehrendienst.

Wir tun kund,

daß wir unsere Gemeinschaft aufgebaut haben auf den Grundpfeilern der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft, weil wir in diesen Tugenden auch die Grundpfeiler einer wahren Volksgemeinschaft sehen.

Wir bekennen uns zu dem Glauben, daß wir auf Erden sind, um unserem Volke zu dienen als Arbeiter, und, wenn es not



Die Arbeitsmänner marschieren am Führer vorbei

(Funktbild, Pressephoto, Zander-R.)

Krankenkassenverbände werden Körperschaften

Organisation der Krankenversicherung vereinfacht

Berlin, 9. September.

Etz. Nach einer Verordnung im Reichsanzeiger und im Reichsgesetzblatt tritt für die Spitzenverbände der Krankenkassen am 1. Oktober eine Neuordnung in Kraft. Danach werden die Reichsverbände der Orts-, Landes-, Betriebs- und Innungskrankenkassen von diesem Zeitpunkt ab in öffentlich-rechtliche Körperschaften umgewandelt, die der Aufsicht des Reichsarbeitsministers unterstehen. Die Mitgliedskassen sind an der Leitung ihres Reichsverbandes durch Vertreter beteiligt, die den Beirat bilden.

Die Aufgaben der Reichsverbände sind gesetzlich festgelegt. Sie beziehen sich unter anderem auf die Beratung der Verbandskassen auf den Abschluß und die Verränderung von Verträgen mit den Verbänden und Vereinigungen der Heilberufe, der Heilanstalten, der Lieferanten der Kran-

kenversicherung. Weiterhin obliegt ihnen die Ueberwachung der pünktlichen Abrechnung und Abführung der von den Mitgliedskassen für Leistungen der Ärzte usw. zu entrichtenden Vergütungen. Ferner haben sie zu Schieds-, Einigungs- und Prüfungsämtern Beisitzer zu ernennen, ihre Mitgliedskassen gegenüber anderen Versicherungssträgern zu vertreten und die Fortbildung der bei den Krankenkassen tätigen Beamten und Angestellten zu fördern.

Die neue Verordnung bedeutet eine wesentliche Vereinfachung der bisherigen Organisation der Krankenversicherung, die zur Zeit mehr als hundert Kassenvereinigungen im ganzen Reichsgebiet zählt. Die Krankenkassenverbände erhalten eine klare Rechtsform. Mit dieser Verordnung ist auch gleichzeitig sichergestellt worden, daß die Krankenkassenverbände nicht mehr einseitige Interessenvertretungen werden können.

Aufbau besiegt das Chaos

Alfred Rosenberg warnt die Wegbereiter des Bolschewismus

München, 9. September.

Am Mittwoch fand der Parteitag der NSDAP in der festlich geschmückten Quidpoldhalle seine Fortsetzung. Bereits lange vor Beginn war die große Halle, die das eindrucksvolle Bild des Vortrages bot, von den Zehntausenden bis auf den letzten Platz besetzt. Punkt 18 Uhr betrat der Führer, gefolgt von dem gesamten Führerkorps der Partei, die Quidpoldhalle, wiederum von nichtendendem Jubel und stürmischer Begeisterung begrüßt.

Nach dem Einmarsch der Standarten und dem Verklingen der Freischaruntertöne von Carl Maria von Weber, gespielt vom Reichssinfonieorchester, eröffnete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den zweiten Tag des Parteikongresses und erteilte dem Beauftragten des Führers für die geistige und weltanschauliche Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg,

das Wort. Als Reichsleiter Rosenberg, einer der Träger des deutschen Nationalpreises, das Rednerpult betrat, wurde er von lebhaftem Beifall empfangen, der immer wieder aufbrauste und sich erst nach Minuten legte.

Er führte u. a. aus: Als die ersten Kämpfer des Nationalsozialismus sich unter Adolf Hitler zusammenfanden, war in ihnen allen und bei den späteren Zuhörern das Gefühl bestimmend, daß wir nach 1918 nicht inmitten einer Revolution unter vielen anderen lebten, sondern uns in einer entscheidenden Weltwende befanden. Unter dem fürchterlichen Druck von Hunger, Elend und Versaillescher Schmachdiktat wäre ein anderes Volk vielleicht zerbrochen. Deutschland fand aber in sich noch jene Kräfte, um in einer kurzen Zeitspanne von fünfzehn Jahren den tiefsten Zusammenbruch in eine große Wiederaufstehung zu verwandeln. Ich glaube, das ist neben anderen Bedingungen möglich gewesen, weil im Urteil und im Handeln der nationalsozialistischen Bewegung die innere Wahrhaftigkeit gegenüber den Tatsächlichkeiten des Lebens entscheidend gewesen ist in der Geschichte unseres Kampfes.

Wir haben dem Schicksal ins Auge gesehen, uns nicht trösten wollen mit feigen Redensarten, daß es schon mit der Zeit wieder besser, daß der soziale und politische Druck unter Leitung demokratischer Staatsmänner gelodert und daß ein „Ausgleich“ sicher in einigen Jahren kommen würde.

Deshalb wandte sich die nationalsozialistische Bewegung einer mutigen Prüfung der Tatsachen zu. Der Nationalsozialismus mußte sich bei Überprüfung der verschiedenen Bedingungen sagen, daß sozial gesehen, der wirtschaftliche Individualismus der letzten 1/2 Jahrhunderte mit ein Nährboden für alle jene gewesen war, die schon generationenlang von seinen Auswirkungen unterdrückt, die Truppen hergaben für

die Auser des Chaos

Der Nationalsozialismus stellte fest, daß aber zu diesen Bedingungen noch politische Gruppierungen hinzukamen, die scheinbar weltanschaulich abgelesen von der marxistischen Bewegung ihm politische Hilfsdienste leisteten, und zwar aus der gleichen Absicht, einen starken blutbedingten Volkstums heraus wie der jüdische Marxismus. So entstand die scheinbar monströse Verbindung zwischen Zentrum und Marxismus.

Wir sagten uns, daß auf die Dauer gesehen in solchen entscheidenden Schicksalslagen eine Bewegung, welche sie wirklich groß sein, sich nicht nur abheben müsse von allen bisherigen politischen Parteien, sondern daß sie auch geistig und charakterlich neu gegründet werden müßte. Das heißt,

von einer Weltanschauung getragen werden müßte, die außerhalb der Ideologien ihrer Gegner ihren Existenzmittelpunkt hatte. So mancher Kampf der Weltgeschichte hat mit dem militärischen Sieg einer Seite geendet, die schließlich

Die Blutbilanz des Bolschewismus

In welcher fürchterlicher Weise die Ausrottung eines noch europäisch fühlenden Menschentums von der jüdischen Führung der Sowjetunion durchgeführt wird, mag ein einziges Beispiel zeigen:

Die Sowjetregierung rühmt sich, im Laufe dieser Jahre zwei große Kanalprojekte verwirklicht zu haben: den Weiß-Weer-Kanal und den Moskauer-Wolgskanal. Diese großen Bauten wurden von politischen Gefangenen, die mit Sträflingen zusammengelockert wurden, durchgeführt. Aus der ganzen Sowjetunion wurden zu diesen und ähnlichen Bauten die noch nicht unter das bolschewistische System gebeugten Vertreter des guten Russentums und der übrigen unter dem roten Moskauer Imperialismus schmachenden Völker des Sowjetreiches zusammengetrieben und in die Frontstätten geschickt. Ein früherer Mitarbeiter, der zwangsweise in diesen Sowjetlagern tätig sein mußte und später fliehen konnte, errechnet als Sachverständiger die Anzahl der in der ganzen Sowjetunion zu Zwangsarbeit und Verbannung verurteilten politischen Gegner des jüdischen Blutregimes auf weit über fünf Millionen Menschen.

Der Bau des Weiß-Weer-Kanals hat in den vergangenen Jahren Hunderttausende an Menschenopfern gekostet! Zum Lohn über diese fürchterliche Menschenausrottung teilte das Zentralorgan der Komintern („Moskauer Prawda“ vom 8. September 1936) mit, der Weiß-Weer-Kanal sei „mit Händen und Spaten“ gebaut worden. Das Zentralorgan der Roten Armee aber („Krasnaja Swesda“ vom 29. April 1937) nannte diese in der Weltgeschichte noch nie gesehenen Menschenquälereien einen gewaltigen Sieg der „sozialistischen Humanität“!

Diese Volksausrottung im Namen des Sozialismus und der Arbeiterbetriebe wurde betrieben vor allen Dingen durch den ehemaligen jüdischen Chef der Tscheka Jagoda. Dieser verband damit ein ausgeklügeltes Repressensystem, indem er mandem Häftling, der noch über Werte verfügte, eine erleichterte Behandlung für die Hergabe seiner letzten vielleicht noch versteckten Schmucksachen versprach. Der unmittelbare Untergebene dieses verbrecherischen Juden war ein anderer Jude namens Moses Berman, dem die Verwaltungen der Zwangsarbeitslager der ganzen Sowjetunion unterstanden. Mit jüdischer Grausamkeit trieb dieser Berman aus der ganzen Sowjetunion die Gefangenen in die Eiswälder Sibiriens und ans Weiß-Weer oder ließ sie zu Zehntausenden in sibirischen Konzentrationslagern dahinstrecken.

Sein Stellvertreter war der Jude Salomon Firin.

Der politische Plan des Judentums enthüllt

Daß wir es hier mit dem Ausfluß des pervertierten jüdischen Instinktes, zugleich aber auch mit einem politischen Plan zu tun haben, haben schon viele jüdischen Besennnisse gezeigt, die wir ja auch im vergangenen Jahr von hier der Welt zur öffentlichen Kenntnisnahme brachten. Ich möchte aber von dieser Stelle noch auf eine Neuerung verweisen, die vielleicht mancher Spießbürger als wahnhaftig bezeich-

nen würde, wenn sie nicht im Augenblick des jüdischen Triumpfes schwarz auf weiß vor uns niedergelegt liegen würde. Es handelt sich um das in Newyork erschienene Werk „Run und Immerdar“ („Now and Forever“), ein Zwiegespräch zwischen dem jüdischen Schriftsteller Samuel Roth und dem jüdischen Politiker Israel Jangwill. Die beiden Hebräer unterhalten sich über die Juden und ihre Zukunft, wobei der Schriftsteller Roth folgendes in wörtlicher Uebersetzung nach dem uns vorliegenden Original äußert:

„Inzwischen haben wir Juden (in Rußland) die Freiheit gewonnen und großartig Raube genommen. Oh, es hat sich gefolgt hat, windet sich hoffnungslos im Staub der Vergessenheit. Wo wir einst die Erniedrigten und Verfolgten waren, sind wir heute die stolzen und rücksichtslosen Verfolger.“

In weiterer Unterhaltung (Seite 136/142) schwärmen die beiden Juden davon, daß einmal die Zeit kommen würde, wo in Europa das Oberste zu unterst geföhrt worden sei, dort wo der Kopf heute stehe, würden die Füße liegen und „wo das Herz Europas war, dort wird seine Leber sein.“

Schauder des Verfalls werden Europa umwintern. Ueber jeder europäischen Stadt wird gleich einer Wolke die gelbe Atmosphäre eines heimtückischen Krebses lasten.

Die Juden würden nach wie vor geföhrt in der Welt leben. In Amerika hätte zwar das Judentum in Zukunft mit dem Antisemitismus zu rechnen, aber darum sollten die Juden doch hoffnungsvoll sein.

Die beiden Juden träumen davon — und ich betone, daß Israel Jangwill eine führende Persönlichkeit des Weltjudentums ist — daß die Juden sich ausbreiten würden nach dem Südosten, nach Indien, nach China. Dafür soll offenbar der Judenstaat in Palästina das Sprungbrett darstellen, und so hofft denn der Verfasser des genannten Buches am Ende,

daß einmal ein Mann als Führer eines Raubenunternehmens gegen Europa auftreten würde. Er würde Menschen ausschiden, die in ihren Kleidern giftige Phiole mit sich tragen, deren Zerbrechung unheilbare Krankheiten in Europa nach sich ziehen würden.

Und im Rausche dieser Prophezeiungen erklärt Roth wörtlich: „Das Leben der europäischen Völker wird gleichsam aus ihnen herausfließen, durch Mund und Augen und Haut in Strömen verfaulten Blutes.“

In Rußland werden nur Säuglinge und Analphabeten geschont werden — der Rest wird ungeheure Friedhöfe aus Moskau und Petrograd bilden.

Aus Belgien und Deutschland wird er (der Rächer) ein solches Schlachthaus machen, daß es nötig sein wird, neue und höhere Deiche um Holland zu bauen. Durch Frankreich wird er legen wie ein Brand durch ein Kornfeld.“

Dieses Werk zeigt, welche satanische Hof hier in Menschen lodert, die gleichsam als gestiftete Bürger der Nordamerikanischen Union durchs Leben wandeln.

Stellt man sich diese fürchterlichen Dinge einmal wirklich bewußt vor Augen, dann begreift man erst die ganze Charakterlich-

keit, als Kämpfer, damit unser Volk seiner Eigenart gemäß leben und seine ihm von Gott verliehenen Fähigkeiten und Anlagen entfalten kann zum Wohle auch anderer Völker. Indem wir so mit Herz und Hand unserem Volke dienen, glauben wir auch Gott zu dienen, der die Völker geschaffen und uns in unser Volk gestellt hat. Damit wird uns unser Arbeitsdienst in tiefstem Sinne auch zum Gottesdienste.

Dieser Geist soll unsere Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen während ihrer Dienstzeit leiten und bei ihrem Ausscheiden aus dem Reichsarbeitsdienst begleiten, so auch ihr ferneres Leben ein Arbeitsdienst für Deutschland bleiben.

Darum glauben wir, daß unser Arbeitsdienst ein nicht mehr zu entbehrender Bestandteil unserer nationalsozialistischen Volkserziehung geworden ist und ein granitner Quaderstein im Fundament des neuen Reiches. Wir glauben, daß unser Arbeitsdienst so dazu beiträgt, daß Ihre Lehren und Ihr Werk, mein Führer, fortleben von Generation zu Generation bis in die fernste Zukunft.

Dieser Glaube ist es, der uns immer wieder neue Kraft gibt für unsere Arbeit.

Atemlose Stille lag über dem gewaltigen Festraum, als

der Führer

an die 38 000 Arbeitsdienstmänner folgende Worte richtete:

Meine Arbeitsmänner, meine Arbeitsmädchen, Parteigenosse Hier!

Es genügt nicht, von einer Volksgemeinschaft zu träumen oder von ihr zu reden. Diese Gemeinschaft muß erkämpft und erarbeitet werden. Wie überall, steht auch hier über dem Wort die Tat. Sie kann nicht aus einem bloßen Wunsch geboren werden, sondern der Wunsch muß sich verwandeln in einen Willen, und der Wille muß sich umsetzen in eine Tat.

Und eine der höchsten Taten, die der Nationalsozialismus zur Wiederaufrichtung einer kommenden deutschen Volksgemeinschaft vollbracht hat, war die Gründung des Reichsarbeitsdienstes! (Stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

Dieser Parteitag steht im Zeichen der Arbeit. Das Werk, das sich in Euch vorstellt, ist auch ein Ergebnis unermüdlicher Arbeit. Ihr erztet Arbeit, meine Kameraden und Kameradinnen, ihr Euer Führer, Parteigenosse Hier! (Stürmische Heilrufe.) Er hat einen Gedanken aufgegriffen, einen Plan verwirklicht, aus zerfahrenen Anfängen jene Gemeinschaft geformt, die Ihr seid und die wir nun hier vor uns sehen. Er wird diese Gemeinschaft weiter leiten und damit weiterentwickeln.

Gewiß ist auch dieses große Werk erst ein Beginn. Mein schon dieser Beginn ist für uns alle übermächtig. Ihr, meine Kameraden, seid in diesen wenigen Jahren ein Teil unseres Volkes geworden, der gar nicht mehr weggedacht werden kann. (Anhaltende zustimmende Rundgebungen.) Ihr gehört in diesen Staat, den diese Partei gegründet hat, genau so, wie die Wehrmacht hineingehört.

Ihr seid nicht mehr wegzudenken und seid auch niemals mehr wegzubringen!

(Erneute stürmische Rundgebungen.) Es ist für uns eine erhebende Ueberzeugung, zu wissen, daß bis in die fernsten Zeiten hinein Generation um Generation das Gewehr des Friedens, den Spaten, Schulkern und mit ihm antreten wird zum Dienst an unserer Gemeinschaft und damit an unserem Volk.

Es ist beglückend für uns, zu wissen, daß durch Euch ein neuer Garant geschaffen wurde für die ewige Stärke Deutschlands, für die Größe unseres Volkes und unseres Reiches.

Der Reichsarbeitsdienst ist heute keine Phantasie mehr, sondern eine gewaltige Wirklichkeit! Möchten doch die Vertreter anderer Völker und anderer Auffassungen nur einen Blick hier hineinwerfen, damit sie begreifen, was in diesen knappen viereinhalf Jahren geschaffen worden ist, damit sie verstehen, daß sich hier ein neues Volk aufrichtet, das ebenso gewillt ist, mit Gleich seiner Arbeit nachzugehen, wie entschlossen, sich von niemandem um sein Leben und sein Lebensrecht bringen zu lassen. Eine Nation wird immer repräsentiert durch ihre wertvollsten Kräfte! Wer aber Deutschland kennen will, der muß auch diese Kraft hier sehen, und er wird dann den richtigen Eindruck gewinnen von unserer neuen Gemeinschaft und damit unserem Volk.

So begrüße ich Euch heute wieder. Ich bin glücklich und stolz, das Gelingen dieses Werkes feststellen zu können. Ich sehe in Euch einen Garant für die Durchföhung des großen Zieles, das mir einst vorschwante: „Ein Volk, ein Reich, eine Gemeinschaft, eine Kraft!“ (Minutenlange, nichtendend jubelnde Heilrufe brausen über das Feld.)

Wenn Deutschland nach außen hin die Macht seines Selbstschutzes zeigt, dann zeigt es nach innen zugleich aber auch die Kraft seiner Arbeit. In beiden leben wir die Sicherheit des Lebens des Volkes, dem wir mit Stolz angehören. Unser Deutschland: Sieg Heil!

Rückmeldungen

Im Gegensatz zu ausländischen Pressestimmen wird von deutscher Seite festgestellt, daß Deutschland im Ausland keine Militärmissionen unterhält.

Das Flugzeug „D-Arnoy“ der deutschen Luftwaffe, das am 24. August von Kabul aus das Pamirgebirge überflogen hatte und glücklich in Anshi gelandet war, wird seit seinem Rückflug nach Kabul vermisst. Der Reichsminister der Luftfahrt hat sofort eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet, die auch vom britischen Luftfahrtministerium in großzügiger Weise unterstützt werden soll.

Die antibolschewistische Ausstellung der NSDAP in Nürnberg ist seit den wenigen Tagen ihrer Eröffnung bereits von vielen Tausenden deutscher Volksgenossen besucht worden. Am Mittwochnachmittag wurde sie von Dr. Goebbels einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Auf der Ausstellung „Entartete Kunst“ wurden bisher 1149 095 Besucher gezählt.

Der Bruder des französischen Staatspräsidenten Lebrun wurde bei einer Jagd in der Nähe von Nanoy durch einen Jäger versehentlich angeschossen und schwer verletzt.

Zum Abschluß der außerordentlichen Tagung des belgischen Parlaments wurde am Mittwoch der belgischen Regierung mit 130 Stimmen gegen 34 Stimmen, die sich hauptsächlich auf Kezisten und flämische Nationalisten verteilen, das Vertrauen ausgesprochen.

Die Truppen, die an den großen französischen Manövern an der Küste der Normandie teilnehmen werden und sich aus mehreren Armeekorps von insgesamt fast 50 000 Mann zusammensetzen, haben ihre Garnisonen verlassen.

Der Generaldirektor der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Duesenay, ist Mittwoch beim Baden in Frankreich ertrunken.

Das Marineministerium hat an die Handelsschiffahrt der Vereinigten Staaten eine Warnung erlassen, bei Befahren des Mittelmeeres Vorsicht zu üben. Das Ministerium gab in seiner Warnung die Gefahrenzonen genau bekannt.

Nach Meldungen aus Moskau hat das Zentralkomitee der U.S.S.R. angeordnet, daß der Volkskommissar der Leichtindustrie Rybimow von seinem Posten entfernt wird, da er seinen Aufgaben nicht gerecht geworden ist.

Wächter einer höheren Kultur!

Adolf Hitlers große Rede vor der Kulturtagung

(Schluß.)

Das Genie ist die Einzelperson und das Durchschnittliche bleibt die Masse. Darin liegt aber der stärkste Beweis für den Anjinn unserer sogenannten „modernen Kunst“, denn sie versucht bewußt, die große Leistung des Genies durch eine sogenannte „Masseleistung“ zu ersetzen. Das heißt nicht, eine strahlende Begabung tritt vor das Volk und schenkt ihm das neue Kunstwerk, sondern eine Anzahl von Stümpfern fabriziert minderwertige Nachwerke und beginnt nun mit der Zahl gegen die Seltenheit der wirklich ewigen Kunst zu operieren!

Die sogenannte „moderne Kunst“ trumpft also mit einer allgemeinen Gemeinschaftsarbeit auf. Daher aber ist sie wieder modern noch ist sie überhaupt eine Kunst. Denn es könnte sehr wohl einen neuen und damit also meinetwegen modernen Künstler geben, es kann aber nicht geben eine Kunst des Jahrganges 1937 oder 1940.

Dem Genie aber, das nun die Welt mit einer wirklichen neuen kulturellen Schöpfung beglückt, liegt die Kenntnis des vorhandenen Kunstgutes nach seiner Art und in seiner Technik als selbstverständliche Voraussetzung zutiefst im Blut, im Verstandnis und im Können. Es beherrscht die schon vorhandene Technik souverän und gestaltet auf ihr fußend das neue Kunstwerk, das dem Verständnis seiner Zeit vielleicht voraus-eilend sich möglicherweise erst in Jahrzehnten oder sogar Jahrhunderten die allgemeine Zustimmung sichern wird. Also der wirklich zum Höchsten berufene, schöpferisch begnadete Künstler beherrscht das bisher Geschaffene in seinem tiefsten Sinn und in seiner Technik und entwickelt daraus seine eigene Leistung.

Diese schöpferisch begnadeten Menschen sind jedoch die Ausnahme. Sie allein aber bereichern den wahren Kulturbestand der Menschheit. Sie sind zugleich aber auch die tolerantesten Bereicherer der Leistungen der Vergangenheit. Sie wissen, was sie diesen Kulturschöpfungen der Vergangenheit selbst zu verdanken haben! In ihnen lebt die souveräne Überzeugung vom Wert ihrer eigenen Schöpfung. Sie leiden daher auch nicht unter der Angst, vom Vergangenen etwas überlastet zu werden. Im Gegenteil: Sie freuen sich darauf, ihre Werte hineinstellen zu können in diese Schau der früheren oder gegenwärtigen Großen und ihrer Leistungen, und sind dabei überzeugt, daß sie sich durch ihre eigene Arbeit einen Ehrenplatz erkämpfen werden in dieser Galerie der unsterblichen Ahnen. Erst ihre Trabanten pflegen sich schwieriger bemerkbar zu machen und es hebt dann im einzelnen das Ringen an zwischen ihren Werken, die selbst nur Durchschnitt sind, mit ähnlichen Werken der Vergangenheit. Nur die wahrhaft Großen bleiben immer bewahrt und sind der dauernden Verehrung sicher. Sie leiden ja auch nicht durch die Größe ihrer Zahl!

Bei der Beurteilung des Kunstwertes wird dabei auch von vornherein zu berücksichtigen sein die dem Künstler gestellte oder ihm vorgegebene Aufgabe und das ihm zur Verfügung stehende Material. Und hier ist jedes Kunstwerk von einzelnen Erscheinungen seiner Umwelt mit bestimmt und mitbedingt.

Der Künstler lebt nicht im leeren Raum

woß aber tun dies sehr oft seine Kritiker! Er gestaltet nicht nur, sondern er wird auch selbst bewegt. Schon die Ursache der Entstehung eines Kunstwertes, der Auftrag, ist oft bestimmend für das Ergebnis. Zeitgeschichtliche Auffassungen, geschichtliche Erkenntnisse, kulturgeschichtliches Wissen, alles dies hilft mit an der Gestaltung seines Wertes.

Es ist unmöglich, das Gemälde eines Meisters des siebzehnten Jahrhunderts abzulehnen, weil sich aus seiner kulturgeschichtlichen Kenntnis des römischen Lebens für unser Auge zahllose und heute bewußt gewordene Stilwiderigkeiten aufzeigen. Hier muß an das Kunstwerk von einem höheren Gesichtspunkt herantreten werden. Es gibt nicht nur einen Respekt vor dem materiellen Bestehen eines Volkes, sondern auch einen solchen vor dem kulturellen! Und dieser Respekt hat dann auch zu gelten, wenn im einzelnen gewisse Auffassungen der Gegenwart nicht mehr übereinstimmen mit der das Kunstwerk bestimmenden oder durch das Kunstwerk selbst vertretenen Vergangenheit. Vor allem:

Jedes gewaltige Kunstwerk trägt seinen eigenen Wert in sich.

Es kann nicht mit anderen Maßstäben gemessen werden. Es ist unmöglich, im Jahre 1940 aus einer bestimmten politischen oder weltanschaulichen Einstellung heraus sich einen Maßstab zu schaffen, um ihn dann anzulegen an den weltanschaulichen Gehalt der Kunstwerke vergangener Zeiten und diese dann entweder zu bejahen oder in nicht zutreffendem Fall abzulehnen...

Da die Kunst in vielen Fällen sich in ihren Darstellungen den Ereignissen einer Zeit zuwenden muß, wurde mithin stets dann, wenn eine nachfolgende Periode zu anderen Auffassungen kommt, die künstlerische Gesamtleistung der davorliegenden Epoche auszulöschen sein. Es ist aber unmöglich, die antike Kunst etwa deshalb abzulehnen, weil sie heidnisch war und unterdessen eine christliche Welt kam, wie es genau so unmöglich ist, eine christliche Kunst abzulehnen, weil manche unterdessen auch zu ihr nicht mehr in voller Übereinstimmung stehen!

Es ist unrecht, an die großen kulturellen Schöpfungen gewaltiger künstlerischer Helden den oft sehr zeitbedingten Zollstab augenblicklich herrschender Auffassungen anzulegen.

Nur ein amüßlich veranlagtes Wesen kann zu einem so unmöglichen Verfahren greifen. Allein nicht nur dies: Es ist ein solches Vorgehen auch eine Respektlosigkeit vor unserer großen Vergangenheit und außerdem eine geschichtliche Beirräumtheit. Nur ein national respektloser Mann wird Mozarts Zauberflöte verurteilen, weil sie vielleicht im Text weltanschaulich seinen Auffassungen entgegensteht. Ebenso wird nur ein ungerechter Richter Wagners Ring ablehnen, weil er nicht den christlichen Anschauungen entspricht; oder Wagners „Lohengrin“ und „Parsifal“, weil sie umgekehrt nicht im Sinne anderer Erkenntnisse gehalten zu sein scheinen. Das große Kunstwerk trägt einen abso-luten Wert in sich. Dieser Wert wird nicht gemessen mit dem Maßstab einer das Kunstwerk als solches gar nicht berührenden mehr oder weniger zeitlich bedingten Auffassung!

Wenn im übrigen jede Generation das Recht in Anspruch nehmen würde, Kunstwerke einer politischen, weltanschaulichen oder religiösen Vergangenheit einfach auszurotten, dann würde sicherlich vor allem jede politische Umwälzung sofort die Vernichtung der in einer anderen politischen Umwelt groß gewordenen Kultur bedeuten. Dies ist aber genau so sinnlos, als es sinnlos wäre, in einer nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung alle materiellen Werte zu vernichten, die unter nichtnationalsozialistischen Gedankengängen im Laufe der Jahrhunderte aufgespeichert worden sind.

Vor allem aber wird Kunst überhaupt nicht widerlegt durch Literatur, durch Reden oder durch Schreibeien, sondern nur durch bessere Leistungen. Musik kann nur widerlegt werden durch Musik, Dichtkunst nur durch Dichtkunst, Baukunst nur durch Baukunst, Tanz nur durch Tanz, Bildwerke nur durch Bildwerke und niemals durch literarische Betrachtungen.

Denn wäre dies möglich, dann könnte man ja ohne weiteres künstlerische Kulturleistungen einfach aus dem Bestehen eines Volkes herausreißen, ohne daß ein Ersatz für sie eintrete. Dies heißt aber in Wahrheit nichts anderes, als den kulturellen Bestehand einer Nation allmählich zerstören und an seine Stelle ein Vacuum setzen. Es können aber selbst die scheinbar überlebtesten Kulturschöpfungen nicht überleben werden durch eine dann eintretende Leere, höchstens erfüllt noch von dem Geschwäg literarischer Schreiberlinge, sondern nur geschlagen und ersetzt werden durch neue, und zwar bessere Leistungen.

Es ist daher das oberste Gebot bei jeder Kunstwertung die Pflicht der größten Toleranz gegenüber den wahrhaft großen kulturellen Schöpfungen der Vergangenheit.

Eine sonst große Zeit wird es sich erlauben können, sowohl politisch als auch kulturell die Arbeit der Ahnen mit jenem Respekt zu behandeln, mit dem sie selbst wünscht, daß auch ihr Zeitalter einst von den Nachkommen geachtet wird. Sie wird sich im Gegenteil bemühen, diesen Leistungen der Vergangenheit ihre eigenen zum Vergleich gegenüberzustellen, und es dann der Nachwelt überlassen, die Wertung vorzunehmen und, wenn schon erforderlich, die dann notwendige Auswahl zu treffen. Dies wird das stolze Zeichen einer wahrhaft großen, schöpferischen Zeit sein.

Sie wird dafür einst nicht beurteilt werden an dem, was sie eintrifft, sondern nur an dem, was sie selbst gebaut und gestaltet hat!

Vor allem aber möge jeder einzelne in einer solchen Zeit bedenken, daß es das

ausschließlich das Vorrecht der Genies

ist, Größeres, Besseres, Neues zu gestalten, und der traurige Kluch der Heroismen, Alles einzureißen und zu verbrennen. Wenn wir daher heute von einer Kunstwertung sprechen, dann wollen wir zusammenfassend unter dieser Kunstwertung verstehen, den ehrfürchtigsten Respekt vor allen aufrichtigen großen Leistungen unserer Vergangenheit.

Die beste Wertung nehmen wir aber vor durch höchste eigene Anstrengungen. Wir alle sind uns bewußt, daß es nicht genügen kann, das Vorhandene nur zu bewahren, sondern daß es nunmehr notwendig ist, auch in unserer Zeit einen stolzen Beitrag zu diesem großen, unseren nationalen Kulturbesteh zu liefern. Es ist kein Zufall, daß im Leben der Völker die Zeiten der Dichter und Sänger nicht immer zusammenfallen mit den Epochen großer politischer Erhebungen, Weltgeschickale entscheidender Kämpfe.

Nicht nur, daß dem Dichter und Sänger erst der geschichtliche Anlaß gegeben werden muß, der ihn zu einer nachträglichen Beherrschung der Handlung oder der Persönlichkeit inspiriert, nein, was die schöpferische Kraft des Künstlers begeistert, kann in bewegten Zeiten nur zu leicht ihn selbst mit zum Handeln zwingender Tatkraft erfüllen. Nicht immer trägt der Sänger in der einen Hand das Schwert und in der anderen die Leier. Nur zu oft geraten die heißblütigen Menschen in Sturm- und drangvollen Jahren auf den Weg der Selten, während sie sonst sicherlich auf dem Muses geliebten wären. Ja, vielleicht ist die höchste dichterische Gestaltungskraft auch nur eine Art des Auslebens eines vorhandenen heißen Herzens, das den Mann sonst in den Kampf des Lebens mit hineingerissen haben würde. Wenn also in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine Verarmung an großer dichterischer und musikalischer Gestaltungskraft eingetreten zu sein scheint, dann ist neben anderen Gründen sicherlich dieser eine mit entscheidend, daß sehr viele in ihrem Inneren musisch veranlagte Menschen heute Geschichte machen, statt sie zu beschreiben, d. h. sich das Leben von Helden selbst erwählt haben, statt es zu besingen.

eine wertvolle Originalität nur von den ganz großen Geistern

verlangt werden, während der Durchschnitt, d. h. die Masse der auch künstlerisch Tätigen, sich stets in einem durch die Genies abgesteckten Rahmen zu halten pflegt.

Der jahrzehntelange literarische Angriff gegen diesen soliden Durchschnitt einer Kunstbetätigung führt damit aber nur zur Kunstschwinderei, d. h.: die immer wieder verlangte „Originalität“ kann von der Masse der Kunstschaffenden nicht gefunden werden durch das Herausheben nach vorne; denn dies ist, wie schon betont, nicht nur den seltensten Einzelercheinungen vorbehalten, sondern durch ein freches Herauspringen nach rückwärts! Und dieser Weg nach rückwärts allerdings ist leicht und kann fast von jedem beschritten werden, sofern hier nur die nötige Portion Frechheit oder Unverschämtheit einerseits und die erforderliche Geduld oder Dummheit andererseits zur Verfügung stehen. Der Weg von der heilig-ernstgemeinten Arbeit unserer guten alten deutschen Meister zu den großen Malern des 17., 18. und 19. Jahrhunderts war sicherlich schwerer als der Weg vom Durchschnitt einer anständigen Kunst des 19. Jahrhunderts zur primitiven Krihelei unserer sogenannten Modernen, deren Produkte nur deshalb aufzufallen pflegen, weil sie ein paar tausend Jahre hinter dem heutigen Kulturniveau zurückliegen.

Schmachvolle Rückentwicklung

aber haben unsere Literaten verbrochen. Ihnen gelang es, durch eine fortwährende Anwendung des Wortes „Kitsch“ auf eine gut gewollte anständige Mittelleistung jene exaltierten Verirrungen zu züchten, die einer literarischen Bläfferheit vielleicht als interessante oder gar phänomenale Abwechslung erscheinen mögen, tatsächlich aber ein schandbarer Rückschritt sind, ein Kulturverfall, wie er zu keiner früheren Zeit jemals stattgefunden hat, aber auch nicht stattfinden konnte, weil noch niemals den Literaten ein so unerschämter Einfluß auf die darstellende und bildende Kunst zugefallen worden war.

Dabei ist es nun belustigend zu sehen, wie die Produkte dieser sogenannten „Modernen“ selbst am allerwenigsten etwa als „Original“ oder „Originalität“ gemeldet werden können. Im Gegenteil: alle diese sogenannten modernen Künstler sind die klüglichen und hilflosesten Kopisten aller Zeiten. Freilich keine Kopisten des Anständigen,

Und der Feuergeist in unserer Jugend findet seit über einem Vierteljahrhundert wahrhaftig genug andere Möglichkeiten, um sich auszuleben, als die des nur wiedergebenden, dichterischen Ueberchwanges oder der musikalischen Gestaltung.

Wer weiß, wieviel gottbegnadete Künstler sich unter jenen zwei Millionen befunden haben mögen, die zum Teil als jugendliche Freiwillige mit Biebern auf den Lippen noch im Tode das Bekenntnis zu einem wahrhaft musischen Selbentum abgelegt haben!

Dann aber schlug die nationalsozialistische Bewegung unzählige Menschen so sehr in ihren Bann, daß sie nicht nur Beruf und Stellung, sondern sogar Weib und Kind vergaßen, um für die Erhebung ihres Volkes in den Reihen der neuen Gemeinschaft zu kämpfen. Wer sich so der letzten Bindungen zur normalen bürgerlichen Umwelt entäußert, der kann sehr wohl auch den Verzicht ausgesprochen haben auf das künstlerische Ausleben seines starken Ichs, ohne daß ihm dies auch nur bewußt zu werden brauchte. Nach Beendigung dieses weltgeschichtlichen Kampfes wird der vorhandene heilige Lebensdrang mancher junger Schwärmer von selbst wieder einen anderen Weg zur Aeußerung aufsuchen und finden.

Dieser verständlichen Bepflückung fühner Menschen durch das Verlodendere der Tat ist es aber nicht ausschließlich zuzuschreiben, wenn in den letzten Jahrzehnten ein fast erschütternder Mangel an künstlerischen Qualitäten einzutreten schien. Denn dieses Nachlassen war zum Teil schon vor dem Kriege zu bemerken, obwohl in der bürgerlichen Welt vor 1914 nur sehr wenig von Heroismus zu spüren war. Der Grund für den schon damals auftretenden Mangel an künstlerischer und besonders schöpferischer Originalität lag nur weniger am Fehlen solcher Erscheinungen an sich, als vielmehr an Vorkäufen, die ihr Emporkommen teils verhinderten, teils der Mitwelt verschwiegen. Es war der Kluch der sogenannten „modernen“ Kunstbetätigung, die

Die Literaten propagierten und machten

daß gerade durch sie jede wirkliche wertvolle neue Kraft entweder verschreckt oder erstift wurde. Denn wie schon betont, ist das Genie stets nur eine Ausnahme und damit eine Einzelercheinung. Es wird sich als solches stets über einen gewissen soliden Querschnitt allgemeiner Leistungen zu erheben haben. Seine eigene Voraussetzung bleibt daher gerade die Erhaltung dieses gefunden allgemeinen Durchschnitts als Basis und als Boden.

Die höchste Originalität ist aber nun einmal nur wenigen besonders Bevorzugten zu eigen. Es gibt deshalb auch keine Kunst, die am laufenden Band immer Neues und Originelles produziert, sondern es gibt nur einen allgemein anerkannten soliden Durchschnitt, aus dem sich die Originale herausheben!

Sie tun dies aber nicht, um dann als einsame Lichter eines Tages wieder spurlos zu verschwinden, sondern sie tun es als Fackelträger, um anderen den Aufstieg zu ihrer eigenen Höhe zu zeigen und zu erleichtern. Damit aber wird, ohne es selbst zu wollen, der Künstler von Format fast immer der Meister einer Schule sein. Wie gering nun oft die Differenzen zwischen ihm und seinen begabtesten Anhängern sein können, vermögen wir aus der Schwierigkeit, nachträglich die Herkunft solcher Arbeiten einwandfrei festzustellen, erkennen. Wie oft muß selbst die sorgfältigste Untersuchung die Möglichkeit zeigen, daß das Werk sowohl vom Meister als aber auch vielleicht aus seiner Schule das heißt, aus der von ihm befruchteten Umgebung stammen könnte. Wo wäre aber auch die Menschheit hingekommen, wenn ihre erleuchteten Geister außer den Bewunderern keine Nachahmer gefunden hätte? Es gäbe keine menschliche Kultur, wenn die Genies nur wie Meteore aufleuchteten und dann wieder verglimmen würden, ohne irgend eine weitere Spur von sich zurückzulassen. Sie sind als Genies die Initiatoren, die nicht nur anderen vorangehen, sondern vor allem diese auch nach sich ziehen. Dies ändert nichts an ihrem Ruhm und damit an ihrer Bedeutung. Im Gegenteil. Dies erhöht nur den Wert ihrer geschichtlichen Arbeit.

Nur dadurch ist die menschliche Kultur immer wieder auf ein höheres Niveau gebracht worden, dem die breiteren Massen sich nun anzugleichen bemühen. So entsteht ein sich fortwährend nach vorwärts schiebender Strom, aus dem immer wieder vereinzelte geniale Naturen aufzuleuchten beginnen, um neue Ziele des menschlichen Strebens abzustecken.

Es kann daher im wesentlichen

sondern solche des Anjinn! Sie bliesen sich auf und nörgeln über die Baukunst vergangener Zeiten trotz des damaligen geradezu unermeßlichen Reichtums an Formen und verarmen dabei selbst in der Nachahmung alles einmal angefangenen Anjins bis zum Stumpfsein.

Wie lange glaubte man denn wohl, daß es als besondere „Originalität“ würde gelten können, Türen statt gerade verkehrt in eine Hausfront zu sehen oder Wände statt jeder Gliederung einfach glatt zu lassen oder Erter statt viereckig dreieckig anzulegen, oder Fenster statt statisch richtig in die Front unstatistisch und falsch am oder um das Eck anbringen?! Sowie an einem Platz aber auch nur mit einem solchen Anjinn der Anfang gemacht wurde, stürzten sich sofort ganze Schwärme unserer literarisch befruchteten jüngeren und älteren Kunstschaffter auf diese Möglichkeit einer neuen, allerdings schon sehr billigen Originalität und kopierten sie viel stupider und geistloser nach, als der schlechteste Baumeister des 19. Jahrhunderts irgendeine uns heute vielleicht vollkommen fremde Renaissancearchitektur nachzuahmen vermochte.

Dieses

Literatengebell gegen den anständigen und soliden Durchschnitt

war daher mit die entscheidendste Ursache für das langsame Ausfallen wirklich bedeutender und damit die Menschheit nach vorwärts bringender Künstler.

Es ist nicht wegzuleugnen, daß in eben dem Maß, in dem im 19. und gegen das 20. Jahrhundert zu und in dieses hinein die Kunstliteratur zunahm, die Zahl der wirklich großen Künstler abzunehmen anfing! Ist es nicht tragisch, feststellen zu müssen, daß im vergangenen Jahrhundert die musikalischen Genies eine förmliche Kette bildeten, bis sie dann allmählich im dauernden Kampf gegen das Literatentum so aufgerieben wurden, daß wir heute in einer wahrhaft erschreckenden musikalischen Wüste zu leben gezwungen sind. Wir erhielten unzählige Mitarbeiter an geistreichen Musikzeitschriften, aber wir verloren die schöpferischen Komponisten.

Wenn wir diesen tatsächlichen Zustand bedenken, dann ergibt sich für uns aber auch ohne weiteres der Weg, den wir einzuschlagen haben, um wieder zu einer gefundenen Kunst gelangen zu können.

Dann aber ist es wieder am Ende auch nicht so tragisch, daß uns im Augenblick das Schicksal zum Beispiel jene Fülle von Komponisten verlagert hat, die besonders in den ersten zwei Dritteln des vergangenen Jahrhunderts den Ruhm unserer deutschen Musik besetzten. Denn diese haben gottlos so viel

geleistet, daß wir schon eine künstlerische Tat vollbringen, wenn wir wenigstens ihre Werke dem deutschen Volk in bester Form vermitteln.

Denn wie viele Deutsche haben nun wirklich einen Anteil an den

großen musikalischen Schöpfungen unseres eigenen Volkes

oder der uns verwandten Nationen? Leben wir nicht in einer Welt, in der ein ganz kleiner Klügel überfüllter Parasiten in lähmender Bläseheit die größten Kunstschoffungen mangels jeder auf anderen Gebieten sich erstreckenden ausgleichenden Tätigkeit über hat, während unzählige Millionen — im Inneren viel aufgeschlossenerer Menschen — einfach nicht die Möglichkeit finden, mit diesen Werken auch nur in Berührung zu kommen? Wie viele Deutsche kennen denn überhaupt die großen Meisterleistungen unserer Kunst. Und vor allem, wie viele Deutsche wurden denn zur inneren Aufnahme dieser Werke bewußt erzogen? Ist es nicht ein trauriges Zeichen unserer heutigen Zeit, daß in Städten, die vor hundert Jahren ein Opernhaus mit 2000 Plätzen auf knapp 50 000 Einwohner besaßen, heute dieses eine Opernhaus — aber in der Platzhülle durch sicherheitspolizeiliche Vorkehrung sogar wesentlich beschränkt — noch immer als einjamer Tempel der höheren Musik steht, obwohl die Einwohnerzahl der Stadt sich unterdessen mehr als verdoppelt hat?

Wundern wir uns, wenn bei einer solchen Vernachlässigung der Millionenmasse unseres Volkes künstlerisch vorhandene Qua-

litäten einfach deshalb verlorengehen, weil an sie niemals jener große Anstoß aus dem Leben kam, der so oft entscheidend ist für die spätere Entwicklung der Laufbahn des einzelnen Menschen? Ich glaube, wir können vor der deutschen Geschichte und vor unseren Nachkommen kulturell heute gar nichts Besseres tun, als alles das ehrfürchtig zu pflegen, was große Meister der Vergangenheit uns hinterlassen haben. Und wenn ein ganz kleiner Kreis überflüssiger Degeneraten an der Unwichtigkeit dieser wahrhaft deutschen Kunst keinen Gefallen mehr findet, oder an ihr kein Interesse mehr hat, und stattdessen zurückstrebt nach einer ihrer eigenen Veranlagung näher liegenden „Primitivität“, dann ist es aber erst recht unsere Pflicht, ohne jede Rücksicht darauf das breite und gesunde Volk zu dieser unjenerer deutschen Kunst zu führen.

Denn es ist eine Beleidigung für die Großen unserer Vergangenheit, anzunehmen, daß sie nur gelebt haben, nur dachteten und musizierten für eine kleine Schicht durch und durch korrupter und fauler Existenzen. Das Volk aber ist viel zu einfach und natürlich, als daß es nicht Gefallen finden würde an der natürlichen Größe seiner alten Meister.

Fragen Sie doch die Massen, die abwechselnd in die „Entartete Kunst“ und die Ausstellung der deutschen Kunst hineingehen, oder die die Werke in unseren Museen besuchen, was auf sie mehr Eindruck macht. Fragen Sie diese gesunden Menschen, und Sie werden eine eindeutige Antwort bekommen. Aber fragen Sie nur ja nicht jene äußerlich und innerlich blaffen Erscheinungen einer gewissen intellektuellen Detachierung! Denn diese sind nicht das deutsche Volk!

Es ist daher die

erste große Aufgabe des neuen Dritten Reiches

daß es die kulturellen Werke der Vergangenheit sorgfältig pflegt und sie der breiten Masse unseres Volkes zu vermitteln vermag. Und auch dies mit Verständnis, großzügig und vernünftig, denn es ist ganz klar, daß der von des Tages Arbeit oder von vielen Sorgen gequälte Mann nicht immer fähig ist, am Abend schwerste künstlerische Probleme aufzunehmen und sich mit ihnen ins Bett zu legen. Wer mit Sorge kämpfen muß, braucht das Leben notwendig, als wer vom Leben selbst nur angelächelt wird. Es soll daher auch das Theater nicht nur der ernsten, sondern auch der heiteren Muse dienen, und sicherlich wird nur ein gewisser Prozentsatz jener, für die eine gute Operette noch ein wahres Kunstwerk ist, das Verständnis zur letzten großen Oper finden. Allein dies schadet nicht nur nicht, sondern es ist dies gut. Das Entscheidende bleibt nur, daß wir uns bemühen, unser Volk wieder auf diesen Weg über die Freude und Schönheit, wenn möglich, zum Erhabenen zu führen.

Und es ist nicht der Beweis für die Unwürdigkeit eines Volkes, wenn es außer dem Brot auch nach Spielen ruft. Es würde im Gegenteil vielmehr der Beweis für die Minderwertigkeit des Menschen sein, wenn er allein in Speise und Trank ausschließlich die Aufgabe und das Ziel seines Lebens sähe.

Ob und inwieweit es uns gelungen ist, im deutschen Volk die Freude am Theater und damit an der Dichtung und Musik zu heben, kann jeder einzelne leicht selbst feststellen. Es ist hier seit dem Jahre 1933 eine Wende eingetreten, die ebenfalls eine Revolution bedeutet. Nicht umsonst ist eine der größten Organisationen aller Zeiten ins Leben gerufen worden, mit dem schönen Ziel, durch Freude den Menschen Kraft zur Lebensbehaftung zu geben, sie zu lehren, das Leben in seiner Härte mannhaft zu ertragen, aber auch nach seinem Glück mit Freude zu greifen.

Wer aber durch eine solche Lebensauffassung in seinem präben Innern verlehrt zu sein behauptet, der kann in den gerichtlichen Verhandlungen der vergangenen Monate wohl gesehen haben, daß es besser ist, einem gesunden Lebensdrang kein Recht zu geben, als die gottgewollte Natur unvernünftig zu vergewaltigen.

Wenn so auf einigen Gebieten der neue Staat nur als ein Erhaltender in Erscheinung treten kann, dann tritt er aber auf einem anderen dafür schon als Gestaltender auf. Niemanden wurden in der deutschen Geschichte größere und edlere Bauwerke geplant, begonnen und ausgeführt, als in unserer Zeit. Und dies ist das Wichtigste. Denn die

Architektur bestimmt auch Plastik und Malerei

Sie ist neben der Musik die urgemaltigste Kunst, die der Mensch erfunden hat. Auch sie wurde Jahrzehnte lang entehrt. Unter dem Motto der „Sachlichkeit“ erfolgte ihre Degradierung zum künstlerischen Unfug, ja zum Betrug. Während der schöpferischen Armut eines bürgerlichen, liberalen Zeitalters schrumpften die Bauten der Gemeinschaft immer mehr zusammen gegenüber den Industrierwerken, Banken, Börsen, Warenhäusern und Hotels u. v. bürgerlicher Kapitals- und Interessengemeinschaften. So wird der Nationalsozialismus aber über diesen Interessengemeinschaften die größere Gemeinschaft der Nation, des Volkes stellt, wird er auch den Werken dieser Gemeinschaft den Vorrang in der Repräsentation gegenüber den Privaten geben. Dies ist entscheidend. Je größer die Anforderungen des heutigen Staates an seine Bürger sind, um so gewaltiger muß der Staat auch seinen Bürgern erscheinen.

Wenn man aber so oft von „volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten“ redet, dann sollte man bedenken, daß die meisten dieser Notwendigkeiten schwere Anforderungen an die Opferbereitschaft eines Volkes stellen, ohne daß dieses die Gemeinschaft auch so sichtbar sehen und verstehen lernt, weshalb nun ein höherer Zweck ihren eigenen Interessen übergeordnet sein soll. Es gibt daher keine große Epoche im Völkerverleben, in der nicht die Interessen der Gemeinschaft ihre überragende Bedeutung durch den sichtbaren Eindruck großer Architekturen anzuführen versucht haben.

Die Leistungen und Ergebnisse dieses Strebens aber haben der Menschheit erst den richtigen Gemeinschaftsgeist vermittelt und damit die Voraussetzung für die Schaffung und Erhaltung der menschlichen Kultur gesichert und nicht das emsige Streben

nur wirtschaftlicher Interessen nach Gewinn oder Dividenden um. Diese große monumentale Betonung der Gemeinschaft hat mitgeholfen, eine Autorität aufzurichten, ohne die es weder eine dauerhafte Gesellschaft noch eine Wirtschaft der Gemeinschaft geben könnte. Ob diese Autorität nun ihre Wurzel in religiösen Institutionen oder in weltlichen fand, ist dabei unerleut.

Die Autorität, die jedenfalls das deutsche Volk im 20. Jahrhundert vor dem Zusammenbruch gerettet, es vor dem Chaos des Bolschewismus zurückgerufen hat, ist nicht die eines Wirtschaftsverbandes, sondern die der nationalsozialistischen Bewegung, der nationalsozialistischen Partei und damit des nationalsozialistischen Staates! Die Gegner werden es ahnen, aber vor allem die Anhänger müssen es wissen: zur Stärkung dieser Autorität entstehen unsere Bauten! Dieser Autorität soll nützen, was sie hier in dieser Stadt sich erheben sehen, was in Berlin und München, in Hamburg und zum Teil schon zur Ausführung reif ist oder schon jetzt vor ihnen fertig aufgerichtet steht!

Dies ist die Tendenz, die diesen Bauwerken zugrunde liegt! Und weil wir an die Ewigkeit dieses Reiches — soweit wir in menschlichen Maßstäben rechnen können — glauben, sollen auch diese Werke ewige sein, das heißt, sie sollen nicht nur in der Größe ihrer Konzeption, sondern auch in der Klarheit ihrer Grundrisse, in der Harmonie ihrer Verhältnisse ewigen Anforderungen genügen. Die kleinen Tagesbedürfnisse, sie haben sich in Jahrtausenden verändert und werden sich ewig weiter wandeln. Aber die großen Kulturdenkmäler der Menschheit aus Granit und Marmor stehen ebenfalls seit Jahrtausenden. Und sie allein sind ein wahrhaft ruhender Pol in der Flucht all der anderen Erscheinungen. In ihnen hat die Menschheit sich in Zeiten des Verfalls stets von neuem die ewige Zauberkraft gesucht und auch immer wieder gefunden, um ihrer Wirrnisse wieder Herr zu werden und aus dem Chaos eine Neuordnung zu gestalten. Deshalb sollen diese Bauwerke nicht gedacht sein für das Jahr 1940, auch nicht für das Jahr 2000, sondern sie sollen hineintragen gleich den Domen unserer Vergangenheit in die Jahrtausende der Zukunft.

Und wenn Gott die Dichter und Sänger heute Kämpfer sein läßt, dann hat er aber den Kämpfern jedenfalls die Baumeister gegeben, die dafür sorgen werden, daß der Erfolg dieses Kampfes seine unvergängliche Erhaltung findet in den

Dokumenten einer einmaligen großen Kunst!

Dies mögen die kleinen Geister nicht verstehen; aber sie haben ja unseren ganzen Kampf nicht begriffen. Dies mag unsere Gegner verbittern, allein ihr Haß hat unsere Erfolge auch bisher nicht zu verhindern vermocht. Einst aber wird man in höchster Klarheit begreifen, wie groß der Segen ist, der aus den gewaltigen Bauwerken dieser geschichtsmachenden Zeit in die Jahrhunderte hinausstrahlt. Denn gerade sie werden mitwirken, unser Volk politisch mehr denn je zu einen und zu stärken, sie werden gesellschaftlich für die Deutschen zum Element des Gefühls einer stolzen Zusammengehörigkeit, sie werden sozial die Lächerlichkeit sonstiger irdischer Differenzen gegenüber diesen gewaltigen gigantischen Zeugnissen unserer Gemeinschaft bewahren, und sie werden psychologisch die Bürger unseres Volkes mit einem unendlichen Selbstbewußtsein erfüllen, nämlich den:

Deutsche zu sein!

Diese gewaltigen Werke werden aber zugleich auch die erste habe die Rechtfertigung darstellen für die politische Stärke der deutschen Nation. Dieser Staat soll nicht eine Macht sein ohne Kultur, und keine Kraft ohne Schönheit. Denn auch die Klüftung eines Volkes ist nur dann moralisch berechtigt, wenn sie Schild und Schwert einer höheren Mission ist. Wir streben daher nicht nach der rohen Gewalt eines Dschingis Khan, sondern nach einem Reich der Kraft in der Gestalt einer starken sozialen und beständigen Gemeinschaft als Träger und Wächter einer höheren Kultur!

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

7)

(Nachdruck verboten)
Am Nachmittag stellt es sich heraus, daß Hannes nicht mitgehen will. Er weiß mit so kleinen Kindern, wie sie in der Kindertruppe sind, nicht viel anzufangen. Da baut er schon lieber Luftschlösser. Und gerade ist er dabei, dem Hause nach Süden hin ein Blumenfenster anzubauen. Vorläufig baut er auf dem Papier. Der Vater hat gesagt, daß an eine Bewirtung kaum zu denken sei. Vieles habe in letzter Zeit Geld gekostet, Krankheit und Tod der Mutter, der Aufenthalt des Bräutigams im Heim und vieles andere. Aber auf dem Papier sind Hannes' Vorstellungen keine Grenzen gesetzt. Das Blumenfenster wird groß und immer größer. Nun ist schon ein Vogelhaus daraus geworden. Zwischen den blühenden Pflanzen tummeln sich die zierlichen, gefiederten Sänger. Ach, es ist wundervoll. Also gehen Franziska und Erika allein zum Bräutigam.

Anfangs gehen sie schweigend. Sie haben einen verabschiedenen Tritt und ihre Schritte klappern immer ineinander.
„Gib deine Hand her, Erika, dann gehen wir besser“, schlägt Franziska vor.

Das kleine Mädchen gehorcht. Nun haben sie gleichen Tritt und wandern wie zwei fröhliche Kameraden.
„Kannst du auch wandern, Erika? Ich tu's so gern. Weißt du, wo dein Vater und ich herkommen, ist's fast lässlich. Wir liefen mit nackten Füßen durch den sprudelnden Bach, der unseren beiden Gärten Grenze war. Und dann spritzte dein Vater mich naß. Er war ein ausgelassener Bub, viel wilder als Hannes.“

„Hannes hat ja auch das weße Bein“, verteidigt Erika den Bruder, aber man sieht ihr an, daß sie nicht ungern hindrückt. Franziska ist jählings wieder an das erinnert, was ihr in dieser Familie zur Aufgabe werden soll. Schon gestern hat sie darüber nachgedacht, daß man Hannes in ein Sanatorium schicken könnte. Sie ist ja nicht ohne Geld. Sie erhält die Werten aus ihrem Besitz, und die Schneiderwerkstatt wirkt auch schon ab. Senta wird gewiß an jedem Ersten eine beachtliche Summe senden. Wenn man diese Summe eine Zeitlang für Hannes Sandler verwandt?

„Und wie ist es dann noch in eurer Heimat?“ weckt Eritas Frage.

„Ach, nun hatte ich wieder an ganz andere Dinge gedacht“, entschuldigte sich Franziska, und ihrem grüblerischen Gesicht ist anzumerken, daß sie den Rückweg in das andere Thema nicht mehr finden kann.

Aber da jagt Erika mit einer deutlichen Sehnsucht: „Warum hat uns Vater eigentlich niemals seine — Heimat gezeigt? Diefers sprach er davon. Nicht mal Mutter kennt sie.“
„Es ist auch so weit von hier, fast eine kleine Weltreise“, erzählt Franziska, Vater und Mutter hatten immer so viel andere Dinge zu denken. Wir müßten vielleicht einmal die Sommerholungsreise dahin machen. In meiner Wohnung ist Platz genug für euch.“

„Jetzt, wo du da bist, soll es auf einmal gehen“, da ist wieder der dunkle, fast feindselige Ton. Und nun weiß Franziska mit einem Male, woher die Ablehnung dieser kleinen Seele kommt: sie spürt intuitiv mit ihren übermühten und über-

hellen Empfindungen, daß etwas schöner, glänzender werden soll, als es zu ihrer Mutter Zeiten war. Eine fremde, große helle Frau, viel schöner als die tote Mutter, bringt einen neuen Hauch ins Haus und gibt vielen alten, alltäglichen Dingen einen neuen Atem. Und dagegen wehrt sich das Kind. Die dünnen Fingerlein in Franziskas starker Hand zittern. Nun muß man ein Wort finden, ein gutes, zurückhaltendes Wort, das dennoch Vertrauen und Hoffnung gibt. Franziska ist Angst, findet dennoch dieses Wort.

„Du mußt immer denken, daß ich nur das bei euch tun möchte, was gut für euch ist und was — eure Mutter auch gefreut haben würde... Oder würde es sie nicht gefreut haben,

Alle 8 Tage
Kopfwaschen!

Die Erfrischung können Sie sich ohne Sorge wöchentlich gönnen — wenn Staub und Hitze es erfordern, sogar noch öfter! Bedingung ist aber Wäsche mit milden Spezialmitteln.

Für 20 Pf.: mit besonderem „Haarglanz“-Bad
Für 30 Pf.: mit „Haarglanz“-Wirkung bei der Wäsche.

wenn wir alle zusammen in Vaters Heimat gefahren wären? Vielleicht ist sie gar nicht auf den Gedanken gekommen — nicht wahr?“

„Das steht Erika ein und sie schmiegt sich plötzlich an Franziskas Hand.“

„Ich bin froh, daß du da bist —“ flüstert sie, ganzlich unerwartet und darum auch Franziskas Herz ergreifend.

„Und ich freue mich, daß ich bei euch bin —“ gibt Franziska fast ebenso jäh zurück.

Und dann lächeln sie einander an.

Die Kindertruppe ist ein ganz großes, weißes Haus. Es liegt ein wenig erhöht, als beherrschte es stolz die vielen Gartenanlagen, die ihm vorgelagert sind. Überall sind Bettchen und Kröschgen im Freien. Eine junge Dienstmädchen steht einen Wagen mit Willingen über den sandigen Weg. Auf dem Dach des Gebäudes knattert eine Fregate im Frühlingwind. Überall flattern kleine Wimpel freudig mit. Man kann sich wohl vorstellen, daß hier ein Kind gedeiht. Sonne liegt breit auf den Eingangstritten aus hellem Sandstein.

Franziska läutet. Eine junge Schwester, ganz in hellblau und weiß gekleidet, empfängt die Besucher und führt sie in einen Wartesaal.

„Das Büblein Sandler?“ Sie denkt, das alles in Ordnung ist. Und sie ruft die Schwester der Station. —

Die beiden Frauen sehen sich an und eine denkt von der anderen: der möchtest du Freundin sein.

„Schwester Theres!“ stellt sich die Betreuerin der Station vor.

„Ich bin Franziska Belling!“ antwortet Franziska. Und dann sehen sie sich mit warmem starkem Lächeln an.

„Sie sind mir gar nicht fremd. Herr Sandler hat mir erzählt, daß Sie kommen würden, eine Kindheitsfreundin von ihm, nicht wahr? Und nun haben Sie also alle Pflichten der verstorbenen Hausfrau übernommen?“

„Ja, und es ist manches, ich finde —“ Ihr Blick fällt auf Erika, die ungeduldig von einem Fuß auf den andern hüpfte.

„Du möchtest wohl“, die Schwester erkennt Eritas Ungebuld, „zum kleinen Bruder. Und die vielen anderen niedlichen Klein-

chen. Schwester Marie könnte dich schon hindringen. Willst du?“
„Natürlich will Erika. Neben Schwester Marie, die finkt herbeigeklingelt wird, geht sie ernsthaft und erwartungsvoll davon. Nachdem die Tür sich geschlossen hat, nehmen die beiden Frauen Platz in zwei Sesseln.“

„Ich kann mir vorstellen, daß es in vielen Dingen schwierig für Sie ist, plötzlich einen Haushalt zu führen. Sie waren Modeschöpferin!“

„Das alles hat Eberhard Sandler Ihnen erzählt?“ Franziska lächelt.

„Der arme Mensch hat fürchtbare Tage hinter sich, mein liebes Fräulein Belling. Ein Mann in seiner Lage ist hilflos als ein Kind. Die stärksten Männer bleiben ja doch immer große Jungen. Und das macht sie ja auch uns Frauen so lebenswert, nicht wahr?“

Franziska denkt rasch, während diese anziehende, hübsch zu nennende Frau so lebenswürdig über das männliche Geschlecht spricht, warum diese wohl nicht geheiratet habe.

„Sie haben recht, Schwester Theres, über all der Unruhe, die mir die Umstellung verursacht, habe ich Eberhard Sandler und das vergessen, was ihm widerfahren war.“

„Er hat einen prächtigen Kameraden verloren, eine wundervolle Frau. Sie sind gewiß die Einzige, die ihm darüber hinweghelfen kann, denn er lebt ganz große Stücke auf Sie.“

„Ich weiß das“, Franziska sagt es fast kläglich, „das macht mir ja solche Angst: er erwartet zuviel von mir, er erhofft mehr von mir, als ich vielleicht zu leisten imstande bin. War ich nicht eigentlich doch bisher das reinste Luzusgeschöpf?“

„Eine Frau, die arbeitet, ist doch wohl kein Luzusgeschöpf.“

„Aber ich habe nichts anderes getan, als den Frauen schöne Kleider auf den mehr oder weniger edel geformten Leib geschneidert.“

„Also eine Künstlerin“, erwidert die Schwester mit ehrlicher Bewunderung. „Herzlich! Vielleicht verschwinden dann auch bald Eritas entsetzliche schwarze Trauerfingerringe, die ein Schattengepenst aus dem lieblichen Kinder Gesicht machen.“

„Ich habe auch schon daran gedacht“, meinte Franziska, „aber ich fürchtete die Meinung der Leute.“

„Schneidernad“ schilt die Schwester, resolut und unsentimental wie alle Aufrechten ihres Berufes. „Trauer liegt nicht in der Farbe. Manche Köpfe trauern überhaupt in Weiß.“

Franziska erhebt sich halb. „Sie denken also, ich brauche nicht solche Furcht vor der Ausfüllung meines neuen Wirkungskreises zu haben?“

„Aber lächerlich nicht. Sie sehen mutig aus.“

„Ja“, läßt Franziska auf. „Mut habe ich! Wenn's an dem liegt...“

Die Schwester nimmt plötzlich einen Anlauf: „Wenn ich an meinen freien Tagen mal zu Ihnen herein schauen darf, so tue ich das gern.“

„Schwester Theres, aber gern! Der erste, nahe Mensch in der völlig fremden Umgebung. Wie danke ich Ihnen.“

Theres schiebt ihren Arm unter den Franziskas. „Finden Sie das nicht ein wenig undankbar? Und Eberhard Sandler? Und die Kinder?“

„Ach, wissen Sie, liebe Schwester Theres, man findet doch immer ganz andere Menschen vor wie die, welche man in der Erinnerung hatte. Und die Kinder? Das sind noch Fragezeichen. Am meisten fürchte ich mich vor dem — Kleinsten!“

„Das Kleinsten“, sagt Theres gehobelt, „das Kleinsten macht uns Sorge. Es ist sehr schwach. Wie bieten alles auf, es am Leben zu erhalten. Es ist, als ob dieses Kind, das seiner Mutter das Leben kostete, selbst nicht leben sollte — — — Wollen Sie es jetzt sehen?“

(Fortsetzung folgt)

Leere Markt und Leer

Leer, den 9. September 1937.

Gestern und heute

03. Wir sind ja zufrieden, wir wollen ja nicht gerade Klagen — doch das haben wir ja „gleich gewußt“, daß es zum Kreuzmarkt unfreundliches Wetter und gar Regen gibt. Nicht wahr, so sprechen wir, schauen betrübt zum grauen Himmel hinauf und denken an den Herbst, der sich mit rauhen Winden, mit Regen und Kälte anmeldet. Zummerhin herrschte gestern trotz des ungünstigen Wetters reger Betrieb auf dem Krammarkt und auch heute haben sich wieder viele Marktbefucher eingefunden. Der zweite Kreuzmarkttag ist der große Viehmarkttag, an dem sich der Hauptbetrieb auf der Messe abspielt. In der Frühe herrschte dort schon reges Leben und Betrieb. Heute werden wieder viele Viehsonderzüge Leer verlassen, wenn bei diesem ersten großen Herbstviehmarkt hunderte und aberhunderte von Tieren die Besitzer gewechselt haben.

Herbstviehmarkt sagt man und dabei haben wir offiziell nach dem Kalender immer noch Sommer. Daß jedoch der Herbst sich langsam aber sicher durchzieht, erkennen wir an der allgemeinen Umstellung auf diese Jahreszeit. Nicht nur in den Schaufenstern unserer Stadt werden alle möglichen Herbstneuheiten ausgestellt, nicht nur in großen Modeschauen zeigt man unseren Frauen, was man in diesem Herbst trägt, sondern man sieht es auch an Kleinigkeiten, daß es Herbst wird. Dieser und jener trägt schon wieder ein Hals Tuch zum Mantel und wer im Sommer „unbehütet“ einher ging, hat seinen „Sommer“ jetzt wieder hervorgeholt. Wer mit seinen alten Herbstsachen nicht mehr zufrieden ist, hat, wie gesagt, die größte Auswahl in Herbstneuheiten erst gestern konnte man sich wieder einmal davon überzeugen, daß man auch in Leer — die meisten von uns wissen es ja längst — gut einkaufen kann. Unsere Geschäftswelt zeigt sich nicht nur fortschrittlich durch umfangreiche Umbauten und Neubauten ihrer Geschäftshäuser, sondern auch in der Art, den „Dienst am Kunden“ zu versehen. Wenn in unserer immerhin nicht gerade großen Stadt Modeschauen durchgeführt werden, so muß man dieses erfolgreiche Bemühen der Geschäftswelt, etwas Besonderes zu leisten, anerkennen. Eine solche Betrachtung der Dinge hilft uns aber das Betrübliche hinweg, daß die Modeschau eben dem Herbst galt. Wir werden an diese Jahreszeit, die uns meistens Regen — sagen wir ruhig viel Regen — bringt, ja täglich durch bunte Blätter, die durch die Gassen wehen, erinnert, wir beobachten, daß Hüftenbombons und andere Erkältungsablenkungsmittel in steigendem Maße verbraucht werden, man denkt wieder sehnsüchtiger an ein heißes Koppke Tee, an einen wärmenden Glühwein — — kurzum, wir stellen uns auf „Herbst“ um.

Für die Provinz Hannover hat der Oberpräsident eine neue Polizeiverordnung über die Einrichtung von Bäckereien erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß bei Bäckereien der Fußboden der Arbeitsräume nicht tiefer als einen halben Meter, in Ausnahmefällen einen Meter, unter dem ihn umgebenden Erdboden liegen darf. Die Arbeitsräume müssen mindestens drei Meter hoch und ausreichend mit Fenstern zur genügenden Belüftung und Beschichtung versehen sein. Die Fußböden müssen dicht sein, um die Erdbuchtigkeit abzuhalten. Wenn die Wände keine abwaschbare Bekleidung tragen, ist es notwendig, sie jährlich mindestens einmal zu kalten. Die Zahl der in den Arbeitsräumen beschäftigten Personen muß so bemessen sein, daß auf jede mindestens 15 cbm Luft entfällt. Weiter wird bestimmt, daß ausreichende Wascheinrichtungen zur Verfügung stehen müssen und daß mindestens wöchentlich ein reines Handtuch für jeden Arbeiter zu liefern ist.

Mit „KdF“ in Nürnberg

Schaffende Volksgenossen aus dem Kreis Leer in Nürnberg

Nürnberg, den 7. September 1937.

03. Wir berichteten zu Beginn dieser Woche, daß aus dem Kreis Leer eine Reihe Arbeitskameraden der Deutschen Arbeitsfront das große Glück hat, während des Reichsparteitages Gäste der DAF und der NSB „Kraft durch Freude“ sein zu können.

Wie in diesem Zusammenhang schon kurz mitgeteilt wurde, verließen die Teilnehmer des Reichsparteitages 1937 am Montagmorgen Leer in einer Stärke von 19 Kameraden der DAF, um zunächst in Bremen mit den übrigen aus allen Kreisen des Gauwes Weser-Ems eintreffenden Nürnbergfahrern versammelt zu werden.

Nach mehrstündiger Nachtruhe in den großen Lloydhallen (unserer Teilnehmer übernachteten mit Kameraden aus Wegefeld in einer nahegelegenen Jugendherberge), ging die Fahrt im Sonderzug um ungefähr 3.30 Uhr früh von Bremen aus los. In Hannover wurde der Sonderzug verstärkt durch die Teilnehmer aus dem Gau Südhannover-Braunschweig und rollte dann in rascher Fahrt dem Ziel entgegen.

Für alle Teilnehmer war die Fahrt, trotz der langen Dauer, schon ein einzigartiges Erlebnis. In Wehra wurde der Sonderzug von Rdf des Gauwes Hamburg überholt und in Würzburg der des Gauwes Hamm begünstigt. Hatten schon die Berge, die für viele Teilnehmer ein erstmaliges Erlebnis bedeuteten, Freude erweckt, so riefen die kurz hinter Gemünden am Main auftauchenden Weinberge Begeisterung hervor, die noch erhöht wurde

Reichspost fördert alte Kämpfer

Vorbereitung zur Bekleidung leitender Stellen

03. Die Deutsche Reichspost führt in ihrem Schulungsheim in Zeesen bei Königswusterhausen Lehrgänge durch, in denen erdiente alte Kämpfer der Bewegung mit jenen Voraussetzungen vertraut gemacht werden, die sie befähigen, verantwortlichere Aufgaben zu übernehmen und höhere Dienststränge zu bekleiden. In diesen Tagen haben wieder 43 mit der Bearbeitung von Personalangelegenheiten beauftragte Beamte — frühere Arbeiter —, meistens Ehrenzeichenträger, darunter zwei Träger des Blutordens, den Lehrgang absolviert und die Verwaltungsprüfung für den Postdienst bestanden. Damit haben sie die Anwartschaft für die Beförderung zum Postinspektor erworben.

In einem zweiten Lehrgang wurden zwanzig Sprecher der Vertrauensmännerbeiräte (Arbeiter und Angestellte) zum Zwecke der Verwendung als Leiter von Postbetriebskrankenkassen auf dem Gebiete der Sozialversicherung unterrichtet. Alle Anwärter, die durchweg alte Parteigenossen, zum großen Teil Träger des goldenen Ehrenzeichens sind, haben das Ziel des Lehrgangs erreicht. Nach einer weiteren sechsmonatigen praktischen Ausbildung und einem nochmaligen Fortbildungslehrgang werden sie bei Bewährung in die für sie vorgesehenen Stellen eingesetzt werden.

Erweiterte Aufgaben der Schifferberufsschule

Die von der Deutschen Arbeitsfront, NSB, Verkehr und öffentliche Betriebe, in Dresden gegründete Schifferberufsschule hat sich ausgezeichnet bewährt. Da sie auch gesetzlich anerkannt ist, sind alle in Sachsen heimkehrenden Binnenschiffer verpflichtet, ihre Schiffsjungen auf die Schule zu schicken. Für die Jungen ist ein Lehrvertrag von drei Jahren vorgeschrieben, wovon sie jedes Jahr acht Wochen lang die Schifferberufsschule besuchen müssen. Die Schulkosten fällt in die Wintermonate. Der Lehrvertrag in Verbindung mit dem Besuch der Schifferberufsschule gibt die Gewähr dafür, daß die jungen Volksgenossen eine vorzügliche Berufsausbildung erfahren. Während des Schulbesuchs erhalten die Teilnehmer freie Unterkunft, Verpflegung usw. Die Aufgaben der Schifferberufsschule sollen sich jedoch nicht mehr allein auf den jungen Nachwuchs beschränken, sondern darüber hinaus auch auf die Matrosen, Bootskleute und die Schiffer selbst. Die Bootskleute z. B. werden regelmäßig in der Schule zusammengefaßt und erhalten dann eine weitere Ausbildung bis zum Abschluß des Examinens als Steuermann. Die weitere Schulung der Schiffer wird sich auf die in ihrem Beruf bzw. auf die in der Binnenschifffahrt vorkommenden wichtigen Fragen erstrecken. Unter Verwendung der bei der Schulung gesammelten Erfahrungen ist ferner daran gedacht, weitere Schifferberufsschulen zu gründen und den Lehrplan so auszubauen, daß für alle deutschen Wasserstraßen nach einheitlichen Richtlinien geschult werden kann.

03. Bestandene Prüfung. Vor dem Reichsjustizprüfungsamt in Berlin bestand am Dienstag der Gerichtsreferendar Dr. jur. Hermann Waller aus Leer die große juristische Staatsprüfung mit dem Prädikat „Gut“.

03. Promotion zum Doktor-Ingenieur. In der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Hannover bestand der von hier stammende Dipl.-Ing. Wilhelm Raste, Dresden, die Doktorprüfung „mit Auszeichnung“.

03. Jahreshauptversammlung der Schlosser-Innung. Am Mittwoch, dem 15. d. Mts., hält die Schlosser-Innung des Kreises Leer in der „Waage“ ihre Jahreshauptversammlung ab.

03. Zum Kreuzmarkt wurden heute über tausend Tiere ausgetrieben. Zahlreiche Käufer aus allen Zuchtgebieten Deutschlands hatten sich auf der Messe eingefunden. Ueber den Verlauf des Viehmarktes und die erzielten Preise berichten wir heute ausführlich im Handelsteil.

03. Der NSB-Kindergarten in Betrieb. In Betrieb genommen wurde heute morgen der NSB-Kindergarten in der Harderwylenburg.

Nutzt diese wertvolle Sonnenfrucht!

Die Sommerfrucht hat in unseren Gärten auch ein Kind des Lebens heranreifen lassen. Feurig rot leuchtet die Tomate an ihrer Stange. Sehnsüchtig wurde ihre Reifezeit von den meisten Hausfrauen herbeigewünscht; weiß doch jede neuzeitlich eingestellte Hausfrau für die Gesundheit ihrer Familie ist. Die häufigste Verwendung findet die Tomate in rohem Zustand statt Aufschnitt zum Butterbrot. Damit ist aber ihr Auftreten im Speisezettel keineswegs erschöpft. Vorzüglich schmeckt ein warmes Tomatengemüse. Mit Fleischresten gefüllt und geschmort ergeben sie, zu Kartoffeln gereicht, ein sättigendes Mittags- und Abendessen. Tomatensalat ist ein erfrischendes billiges Sommergericht. Dieser Salat gewinnt noch an Würze und Wohlgeschmack, wenn man ihm Gurkenscheiben und grünen Salat beimischt. Eine Aufschnittplatte, die rohe, mit Gemüsesalat gefüllte Tomaten aufweist, sieht nicht nur appetitlich aus, sondern wird mit dieser schmackhaften Abwechslung besonders gern verzehrt. Der rohe Tomatenstoff leistet dazu in der Säuglingsernährung unschätzbare Dienste, da er die gefährlichsten Verdauungsstörungen verhindert. Der Herbst macht allerdings der Erntezeit der Tomate ein rasches Ende; die Zeit des jetzigen starken Angebots sollte darum jede Hausfrau nutzen.

03. In den Fischereihafen eingelaufen ist gestern der Fischdampfer M 20 „August Wilhelm“, Kapitän Busse, mit einer Ladung von 522 Kantjes Heringe.

Verurteilte Schwarzröhrer. Im Vierteljahr April bis Juni 1937 sind 209 Fälle der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkenfanganlagen strafrechtlich verfolgt worden. Verurteilt wurden 169 Personen, davon 165 zu Geldstrafen von 5 RM bis 200 RM, und vier zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu drei Wochen. Von den verurteilten Personen sind zwei wegen Beihilfe oder Mittäterschaft bestraft worden.

03. Veningaschn. Das Ortsnetz wird ausgebaut. Ein langgehegter Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft geht in Erfüllung; ein großer Teil unserer Ortschaft wird an das Leitungsnetz angeschlossen. Die Hausanlagen wurden bereits fertig gestellt und auch die Leitungsmasten stehen bereits. Lange wird es nicht mehr dauern, dann ist die Petroleumlampe ganz und gar bei uns verschwunden.

03. Veningaschn. Hochbetrieb im Moor. Durch das günstige Wetter gefördert, herrscht jetzt wieder reges Leben im Moor. Der trodene Torf wird abgefahren; täglich fahren Gespanne den Torf nach den umliegenden Ortschaften, denn jede Familie muß sich jetzt mit dem Wintervorrat eindecken. Bei der guten Beschaffenheit der Wege geht die Arbeit flott vorstatten; es wird dieses Mal wohl nicht viel Torf im Moor überwintern.

03. Jhrhove. Zuerst den Jhrhove Schützenfest. Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird zum ersten Male in Jhrhove ein Schützen- und Volksfest gefeiert. Das Fest wird von der Kriegerkameradschaft und der NSB „Kraft durch Freude“ gemeinsam veranstaltet. Bei dem Königsschießen am vorigen Sonntag wurde Kaiserhof Schützenkönig. Am Sonntag

auf dem Wege... dem Erfolg von der Heltlander Spielchar angeführt. Der... ler haben auch hier die Aufführung übernommen. Am Sonntag wird dann das Volksfest gefeiert und das große Preischießen abgeschlossen. Die Preisverteilung findet abends im Festzelt statt. An den aller Art werden auf dem Festplatz aufgebaut und ein großer Festball wird diesen Tag beschließen.

03. Neuseschn. Schlechter Fußweg. In einem trostlos schlechten Zustand befindet sich der Fußweg von hier nach Timmel. Schlagloch reiht sich an Schlagloch, ein Befahren mit dem Fahrrad ist fast unmöglich und besonders in der Dunkelheit gefährlich. Da viele Einwohner diesen Weg nach Timmel und zur Kreisstadt benutzen müssen, wäre eine gründliche Instandsetzung dringend erforderlich.

03. Stiefflamperchn. Dedland wird Aderland. Am Frühjahr wurde einigen linderreichen Familien von hier, die selbst nicht viel Aderland besitzen, von dem Bauer Verthold Lankeus-Veninga eine Fläche Dedland gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung gestellt. Durch mühsame Arbeit der Familien wurde das Land kultiviert und mit Kartoffeln bepflanzt, der Ertrag der Fläche bedeutet für die Familien eine gute Ergänzung ihres Wintervorrats. Durch eine solche Verfügungstellung von Dedland werde beide Parteien gehalten, die Familien erhalten Winterkartoffeln und der Besitzer erhält im Laufe der Zeit gutes Aderland. Auf diese Weise könnte noch sehr viel Dedland in gutes Aderland umgewandelt werden.

03. Völlen. Die Straßenbauarbeiten jenseits der Ems, von Halle nach Völlen, gehen ihrer Fertigstellung entgegen. In unserer Gegend wird der Verkehr, sobald die Straße drüben in Ordnung ist, wieder zunehmen, denn für manchen ist der Weg über Halle ins Oberreiderland kürzer, als über andere Pässe. Bei dem trostlos schlechten Zustand, in dem sich die Straße jedoch bislang befand, wagt man kaum noch, sie zu benutzen, vor allen Dingen kaum noch, sie mit Kraftwagen zu befahren.

03. Völlen. Ueberflutet wurden bei der Springflut die Außenweidendeckungen an der Ems. Durch den plötzlich einsetzenden Nordwestwind wurde viel Wasser den Strom hinauf gedrängt. An vielen Stellen wurde das bereits abgemähte Gras des zweiten Schnitts fortgeschwemmt.

03. Völlenerkönigschn. Entfernt die Stachelbrähte. Arge Verletzungen zog sich dieser Tage das Pferd eines hiesigen Einwohnere zu, das in die Stachelbrähtumzäunung geraten war. Es ist noch nicht sicher, ob das Pferd erhalten werden kann. Dieser Vorfall gibt erneut Veranlassung zu der Mahnung: Entfernt die Stachelbrähte aus den Weideumzäunungen. Alljährlich werden durch den Stachelbräht hohe Verluste an wertvollem Viehvermögen verursacht. Bei glatten Drähten in den Weideumzäunungen wären diese Verluste vermieden worden.

Alte aus Niederrhein

Weener, den 9. September 1937.

Wovon man spricht...

otz. Zum Budeberg werden auch aus dem Weiderland zahlreiche Sänger fahren, um in den Massenchor mitzuwirken. Wir Weiderländer haben auch allen Grund, das große Erntedankfest des deutschen Volkes mit auszugestalten zu helfen, haben wir doch in unserer Heimat in diesem Jahre eine gute Ernte gehabt, mit deren Ertrag wir sehr wohl zufrieden sein dürfen. Wer es nicht glauben will, wandle nur einmal zum Hafen, wo seit Tagen die Weizenverladungen stattfinden. So manche Schiffsladung Korn wurde in Weener abgefertigt und immer noch dauern die Weizenverladungen an. Es herrscht eben neues Leben im alten Hafen.

Im Weiderland sieht man jetzt auch wieder hoch mit Stroh beladene Wagen fahren. Der Strohverwand hat in vollen Umfang eingesetzt. Während früher Gespanne lange Reisen mit dem Stroh unternahm, wird das Stroh heute auf Lastzügen fortgeschafft. Durch die schweren Kraftwagen werden die Straßen, die sich bekanntermaßen im Weiderland sowieso nicht im allerbesten Zustand befinden, nicht gerade besser. Man sieht dann und wann Lastzüge mit drei Anhängern, deren Lenker es nicht leicht wird, ohne Havarie sich durch den Verkehr zu winden, besonders nicht in engen Straßen und scharfen Kurven.

Vieleorts werden jetzt Gräben und Feldwege instand gesetzt, wie es in jedem Herbst notwendig ist. Zur Erntzeit waren die weiderländischen Wege zum größten Teil sehr gut befahrbar, doch sind jetzt Ausbesserungen notwendig. Da die Entwässerung häufig noch mit Schwierigkeiten verbunden ist, wendet man der Grabenreinigung auch erhöhte Aufmerksamkeit zu.

otz. Seinen 85. Geburtstag begeht am 11. ds. Mts. der frühere Gastwirt D. Blaatie, hier. In früheren Jahren war Blaatie lange Zeit Hofmeister von Weener. In Stadt und Land ist er eine weit und breit bekannte Persönlichkeit; seiner werden an seinem Ehrentage gewiß viele gedenken.

otz. Amtliche Hauptföhrungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke. Gestern fanden bei der Memmingburg die nach dem neuen Tierzuchtgesetz erforderlichen Hauptföhrungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke statt. Die Föhrungen wurden von der Körtstelle Ostfriesland angeleitet. Zur Föhrung angemeldet wurden 9 Eber, darunter 2 Eber, die bereits bis zur diesjährigen Hauptföhrung die Deckerlaubnis hatten, 27 Schafböcke. Für zuchttauglich wurden befunden 5 Eber und 12

Schafböcke. Die Schafböcke stammten zum größten Teil aus dem Norder Zuchtgebiet; sie wurden im Frühjahr von den hiesigen Vorkütern und Aufzüchtern als Lämmer angekauft. Es hatten sich viele Interessenten eingefunden. Nach der Föhrung entwickelte sich ein floter Handel für angebotene Schafböcke zahlte man 50—65 RM. je Stück. Gelegentlich des Termins wurden noch einige Ziegen in das Herdbuch eingetragen.

otz. Bunde. Föhrung. Die Körtstelle Ostfriesland hatte hier am Mittwoch einen Termin zur amtlichen Föhrung der Eber, Schaf- und Ziegenböcke angeleitet. Zur Föhrung vorgeführt wurden 4 Eber und 3 Schafböcke. Sowohl die 4 Eber, als auch die 3 Schafböcke wurden zur Zucht zugelassen. Ziegenböcke waren nicht ausgeföhrt.

otz. Dikum. Hauptföhrungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke. Bei der Gastwirtschaft Mertens fanden gestern seitens der Körtstelle Ostfriesland die amtlichen Föhrungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke statt. Als Mitglieder der Körtstelle waren neben dem Leiter der Körtstelle, Dr. Mühlberg-Norden, für die Abt. Eber Bauer Jelsche Hanten-Holtland, für die Abt. Schafböcke Landwirt Lübbert Appelhoff-Theener und für die Abt. Ziegenböcke Küster Bernhard Kist-Deer erschienen; ferner nahm Kreisierarzt Weinholtz-Emden als Vertreter des zuständigen Kreisierarztes Dr. Lüders-Deer an dem Termin teil. Ausgeföhrt waren 1 Eber, 1 Ziegenbock und 10 Schafböcke. Angeleitet wurden der Eber, der Ziegenbock und 6 Schafböcke. Verkaufliche Böcke wurden hier mit 65—RM. gehandelt. Da die hiesigen Vorkütern seit einer Reihe von Jahren Zuchtmaterial aus dem Kreis Norden eingeföhrt haben, war das vorgeführte Tiermaterial als recht gut zu bezeichnen. Auch der zur Föhrung vorgeführte Eber stammte aus dem Norder Zuchtgebiet.

otz. Zensum. Kleinviehföhrtermin. Durch die Körtstelle Ostfriesland wurden am Mittwoch hier die amtlichen Hauptföhrungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke durchgeführt. Der Föhrtermin wurden gestellt: 1 Eber und 4 Schafböcke. Zur Zucht zugelassen wurden der Eber und drei der Schafböcke. Ein Schafbock wechselte zum Preise von 62,50 RM. den Besitzer.

Umtausch der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen

Laut Verfügung des Führers vom 18. März 1937 ist der weitere Besitz des SA-Sportabzeichens von der Ableistung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig. Der Stabschef hat in den Ausführungsbestimmungen zu der Verfügung des Führers für die Teilnahme an einer festgesetzten Anzahl Wiederholungsübungen die Verleihung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen verfügt.

Um die Voraussetzungen für die künftige Verleihung des silbernen und goldenen SA-Sportabzeichens zu schaffen, hat der Stabschef das weitere Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober verboten.

Alle Träger des goldenen und silbernen SA-Sportabzeichens, die nicht der SA, der SS, dem NSKK, der Wehrmacht oder dem RMD angehören, haben daher bis spätestens 16. September 1937 ihr goldenes bzw. silbernes SA-Sportabzeichen bei der für ihren Wohnbezirk zuständigen SA-Dienststelle abzugeben. Das bronzene SA-Sportabzeichen wird ihnen dann durch die betreffende SA-Dienststelle zu gegebener Zeit kostenlos zugestellt.

Erwaidnung der „OIZ“

Auflauf zu den 16-Kampfspielen

Orte Prüfung zum Modernen Fünfkampf.

Unzweifelhaft bildet der Moderne Fünfkampf bei den 16-Kampfspielen in Nürnberg einen der schwierigsten, zugleich aber auch der schönsten Einzelwettkämpfe. Bewußt ist die Reihenfolge der nach dem olympischen Programm entworfenen Einzelprüfungen so gesetzt, daß sie als eine hervorragende wehrsportliche Kraftprobe zu bezeichnen ist. Dem Modernen Fünfkampf liegt folgender Gedanke zugrunde:

Ein Wehrmachtangehöriger steht im Ernstfalle vor der schwierigen Aufgabe, eine wichtige Meldung so schnell wie möglich der zuständigen Stelle zu übermitteln. Der Meldedänger ergreift sich das nächstbeste Pferd und galoppiert durch das feindliche, mit Hindernissen gespickte Gelände seinem Ziele zu. So kommt es zur ersten Aufgabe des Modernen Fünfkampfes, dem Geländerritt. Richtig tritt der Feind in Erscheinung, das Pferd hüpft über den Boden, der Meldedänger ist gezwungen, mit dem Degen in der Faust sich einen Weg zu bahnen. Die zweite Übung, das Degenfechten, steht bevor. Der Feind vertritt, dem tapferen Soldaten den Weg zu verlegen, er muß zur Pistole greifen, um seine Widerlächer unbedenklich zu machen. So kommt es zur dritten Prüfung, dem Pistolenfechten. Als weiteres Hindernis gilt es, einen Fluß schwimmend zu überqueren, die vierte Übung, das 300-m-Schwimmen, ist fällig. Zum Schluß steht dem Meldedänger noch ein 4000-m-Geländelauf bevor, quersicheln strebt er seinem Endziele, dem Sitz der Meldestelle, zu. Den neuzeitlichen Anforderungen ist in der Klasse B statt des Geländerrittes eine 7,5-Kilometer-Geländefahrt mit dem Motorrad vorgezogen, also alles Prüfungen, die im Ernstfalle jeden Tag einzutreten können.

Oberleutnant Gramer bester Reiter.

Die 16-Kampfspiele während des Reichsparteitages in Nürnberg wurden am Montagvormittag mit dem 5-Kilometer-Geländerritt zum Modernen Fünfkampf der Klasse A eingeleitet. Auf dem idealen Gelände des Trainingsplatzes Kemmerich unterzogen sich insgesamt 23 Teilnehmer der schwierigen Prüfung, aus der Oberleutnant Gramer in 8:58,2 nach fehlerlosem Ritt als bester Reiter hervorging. Nur sechs Bewerber kamen ohne Strafpunkte über den mit 18 Hindernissen gespickten Kurs.

Motorboot-Geländefahrt der Klasse B.

Die elf Teilnehmer der Klasse B zum Modernen Fünfkampf unterzogen sich am Nachmittag wiederum auf dem Gelände des Trainingsplatzes Kemmerich der 7,5-Kilometer-Motorboot-Geländefahrt, die für diese Gruppe an Stelle des Geländerrittes als erste Prüfung gewertet wird. Drei NSKK-Männer eroberten sich nach der motorbootlichen Prüfung die Spitze in der Wertung, ein Beweis für die hervorragende Ausbildung der NSKK-Angehörigen im Geländefahrt. Mit 100 Punkten war Stabsführer Grauboth in 28:15,4 Minuten bester Fahrer, vier Stabsführer Busse mit 95 Punkten in 26:18,2 und Oberstabsführer Kriebe mit 95 Punkten in 28:54,1 Minuten.

Berichtet Japan auf die Olympischen Spiele 1940?

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, macht sich in Japan die Stimmung, die Olympischen Spiele 1940 wegen des Konfliktes mit China abzulehnen, immer stärker bemerkbar. Ministerpräsident Kono teilte im japanischen Reichstag auf eine Anfrage hin mit, daß eine baldige Entscheidung dieser Frage bevorstehe, nachdem mit den japanischen Sportverbänden Rücksprache genommen sei.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Ausföhren für den 10.: Abblauende nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, langsame Temperaturerhöhung, nur schwache noch Schauer.

Ausföhren für den 11.: Mäßige westliche Winde, teils wolbig, teils heiter, vorwiegend trocken, wenig Temperaturänderung.

Barometerstand am 8. 9., morgens 8 Uhr 766,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17,0°
Niedrigster C + 9,5°
Gesammelte Regemengen in Millimetern 1,6
Mitteltell von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Warnung!
Die Schifffahrt wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Benutzung schwimmender oder gefesteter Seezeichen besondere Vorsicht geboten ist, da jederzeit die Möglichkeit besteht, daß solche Seezeichen vertreiben. Auch kommt es oft vor, daß, soweit Uferbauwerken und andere Strombauwerke oder Schiffbauhindernisse durch feste Seezeichen wie Krüder, Stangen, Weidenbüsche usw. bezeichnet sind, diese Bezeichnungen durch stürmischen Wetter oder andere Einflüsse beschädigt oder zerstört werden. Nach stürmischen Wetterlagen kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Beseitigung wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Besondere Vorsicht ist beim Verlassen der betonnen Fahrtrinne geboten, da außerhalb dieser Rinne liegende Untiefen und Schifffahrtshindernisse nicht regelmäßig bezeichnet werden. (Vergleiche auch § 30 (3) der Seewasserstraßenordnung.)

Während des Winterhalbjahres ist noch zu beachten, daß während dieser Zeit in den deutschen Küstengewässern die Winterbetonung ausliegt. Auf einer Anzahl Seewasserstraßen liegen im Winterhalbjahr weniger und auch kleinere Seezeichen aus als im Sommerhalbjahr. Auch kann es an Eislagen nötig werden, durch Eis gefährdete Seewasserstraßen und Leuchttonnen einzuschleppen. Näheres siehe Winterseezeichenliste und Leuchtfeuerverzeichnis.

Bei Vorhandensein von Eis kann auf richtige Lage und Vollständigkeit der schwimmenden und gefesteten Seezeichen nicht geredet werden. Nach dem Weggang des Eises kann es unter Umständen längere Zeit dauern, ehe die Betonung wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Norderneuh. Ausladenrichtung und Montagebrücke errichtet in 53 Grad 41 Min. 54 Sec. Nord, 7 Grad 9 Min. 38 Sec. Ost. Frühere Nachrichten für Seefahrer 37 — 3333 —. Angaben: Im Norderneuh, 350 Meter westlich der Nordemuewer Hafenbrücke, ist eine Ausladenrichtung auf Stahlrosten und eine Montagebrücke errichtet. Diese Bauarbeiten haben in ost-westlicher Richtung eine Ausdehnung von 40 Metern, die Oberkante liegt 2,80 Meter über Hochwasser. In südlicher Richtung erstrecken sich die Bauarbeiten bis zu 88 Metern vor der Uferwand. Sie werden nachts an dem südlichsten und westlichsten Punkt der Südseite durch je ein weißes Leuchtfeuer bezeichnet. Vor dem Verlassen des betonnen Fahrwasser vor der Brücke wird gewarnt.

Bauarbeiten am westlichen Hafenmolenkopf Nordemuewer in 53 Grad 42 Min. N, 7 Grad 8 Min. O. Angaben: Der westliche Molenkopf des Hafens Nordemuewer wird durch Einflüsse und Steinbewurf gefährdet. Zur Beseitigung der Lage der Einflüsse werden kleine Arbeitsbojen ausgelegt. Fahrzeuge müssen mindestens 50 Meter südlich vom Molenkopf entfernt bleiben. Bei der Einfahrt in den Hafen und bei der Ausfahrt aus dem Hafen ist größte Vorsicht geboten.

Grundabteil

Vericht über den Markt von Leer-Offiz. am 9. September

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Ruhviehmarkt waren angetrieben 1024 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:			
hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	500—580 Mk.	
	2. Sorte mittel	400—500 Mk.	
	3. Sorte schlecht	300—375 Mk.	
hoch- u. niedertrag. Kühe	1. Sorte mittel	420—470 Mk.	
	2. Sorte schlecht	300—410 Mk.	
	3. Sorte schlepp.	250—300 Mk.	
güfte, zeitmilche u. fahre Kühe			
1-jährige Bullen	1. Sorte mittel	450—600 Mk.	
	2. Sorte mittel	350—425 Mk.	
	3. Sorte mittel	200—300 Mk.	
1/2-jährige Kuhkälber	schlecht a) 130—180	b) 85—130 Mk.	
1/2-jährige Bullkälber	schlecht a) 150—260	b) 80—130 Mk.	
1—2-jährige güfte Rinder	schlepp.	120—250 Mk.	
Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	15—30 Mk.	

Ausgefuchte Tiere über Notiz.
Gesamtendenz; Ruhiger Handel, Ueberstand.

B. Kleinviehmarkt.

73 Stück Kleinvieh.

Handel: Schlecht.

Ferkel bis 6 Wochen 4—6 RM., 6—8 Wochen 6—9 RM. Käufes 18—30 RM., Schafe 35—45 RM., Lämmer — Mk., Ziegen 22—24

C. Pferdemarkt.

Antrieb: 132 Pferde guter Gattung.

Handel: Sehr ruhiges Geschäft, gute Pferde gesucht.

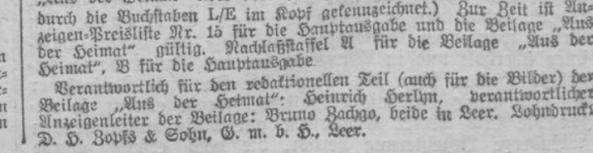
Volljährige Pferde 1. Qualität 1000—1200 RM., volljährige Arbeitspferde 800—1000 RM., ältere Arbeitspferde 400—600 RM., 3-jährige Pferde 900—1100 RM., 2-jährige Pferde 800—950 RM., Entersohlen 600—750 RM., Abfahrsohlen 300—475.

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchensfonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, dem 15. Sept. 1937 Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens.

Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 13. Oktober 1937 (Gallimarkt.) Etwa 500 Pferde und Jocheln.

Gallimarktviehmarkt Donnerstag, den 14. Oktober 1937. Auftrieb etwa 4000 Tiere.



Ortsgruppe Westhändlerverein.
Die Geschäftsstelle zeigt heute, Donnerstag, den 9. September, abends 8 Uhr, bei Bahns den Großtonfilm 'Triumph des Willens', Reichsparteitagfilm der NSDAP. Gesamtleitung und künstlerische Gestaltung Leni Riefenstahl. Kostenlose Beteiligung aller Parteigenossen sowie der Wiederholungen und Verbände wird erwartet.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VIII. 1937: Hauptausgabe 24 076, davon Heimat-Beilage 'Aus der Heimat' über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage 'Aus der Heimat' gültig. Nachschaffel N für die Beilage 'Aus der Heimat', B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage 'Aus der Heimat': Heinrich Herlyn, verantwortlich für den Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bahjo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Pogunbüchse und Umgebung

otz. Neue Standarte für die SA. Die Pioneerstandarte der SA. ist bekanntlich zum Reichsparteitag nach Nürnberg gefahren. Hier wird dem Standartenführer Schäfer eine neue Standarte übergeben werden. Am Mittwoch, dem 15. September, um 8.57 Uhr trifft die SA. in Papenburg wieder ein. Die Bevölkerung wird hier mit der vom Führer geweihten Standarte zurückkehrende SA. am Bahnhof freudig begrüßen.

otz. Als Auftakt der Schulungsarbeit im kommenden Winter am 19. 9. im Enslandhaus eine große Arbeitstagung des NSKK. am 19. 9. im Enslandhaus eine große Arbeitstagung des NSKK. am 19. 9. im Enslandhaus eine große Arbeitstagung des NSKK. am 19. 9. im Enslandhaus eine große Arbeitstagung des NSKK.

otz. Der Männergesangsverein 'Fidelitas' hielt am Dienstagabend im Hotel Dilling seine Jahresversammlung ab. Mitteilend wurde, daß am großen Sängertreffen am Budeberg sich 2) Sangesbrüder der 'Fidelitas' beteiligen werden.

otz. Arges Mißgeschick widerfuhr einem Radfahrer, der einen Sack Kunitdünger auf dem Rade mit sich führte. In der Nähe der Kirchbrücke stürzte er, so daß der Sack platzte und der Inhalt verstreut wurde.

otz. Abende. Aus der Landwirtschaft. Das Wetter macht augenblicklich recht seltsame Sprünge, wenn die Sonnentage abgelöst werden von Sturm und dunklem Wolkenzug. Das Ergebnis der zweiten Ernte links der im Künjes und im weiten Laagegebiet ist im Gegensatz zum Altheu ein gutes. Umgekehrt ist das Verhältnis in den Tiefenländern rechts der Ems, Brod und Marich, wo das Untergras fehlt. Leider tritt dadurch in manchem Betrieb eine fähbare Feuerentwertung ein.

otz. Abende. Um den Straßenbau in Neu-Abende tatkräftig voranzutreiben, wird z. B. bei der Mischung der Steinische in Abende Nachtschicht eingesetzt. Die Steinische ist noch keineswegs beendet. In der Fertigstellung der Grenzstraßen wird der Hosterweg Neurbede bei den kommenden Neubauten zuerst gepflastert.

otz. Abende. Baumarkt. Trotz der fortschreitenden Jahreszeit beginnt die Bautätigkeit einen neuen Aufschwung zu nehmen. Fertiggestellt wird der Neubau A an der Brudler Straße. Im Umhang begriffen ist das ehemalige Knoopfle Anwesen für die Abeder Genossenschaftskasse, während auf der Bollhausstelle am Dlemweg die Steinmauer begonnen hat. Die zahlreichen Bauaufträge in der Gemeinde werden auch in der kalten Jahreszeit bei günstiger Witterung durchgeführt werden.

otz. Abende. Die geologische Untersuchung unserer Abeder Moore von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Berlin auf Grund von Bohrungen und Pollen-Analyse finden ihren Fortgang. Es handelt sich in erster Linie um Feststellung, ob das Gebiet Jagd- oder Siedlungsgebiet war. Gleichzeitig fand eine Festlegung der heimatsgeschichtlichen Denkmale Hadelwert und Dieter Schangen vor einiger Zeit statt.

Die Behörden geben bekannt:

Wannzeit Niederdorf.

Deffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung.

An die am 5. September 1937 fällig gemessene Lohnsteuer und Wehrsteuer, an die am 10. September fällig werdenden Einkommen- und Körperschaftsteuer, Vorauszahlungen, sowie Umsatzsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler, an dem am 15. September 1937 fällig werdenden halben Reichswehrfonds-Fahresbeitrag 1937 und an die am 20. September 1937 fällig werdende Lohnsteuer und Wehrsteuer wird öffentlich erinnert. Nach §§ 1, 3 des Steuerermäßigungs-Gesetzes vom 21. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des fälligkeitsbezogenen Einzahlungstermins von 2 v. H. Verzinsung. Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit zahlen, wird die Zwangsversteigerung eingeleitet. Auf die Höhe der fälligen Steuerzahler wird hingewiesen.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser Aktiengesellschaft, Emden. Martha Hendrik Jisser 6. 9. von Emden nach Lulea. Konjul Carl Jisser 7. 9. von Emden in Harvik.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 5. 9. Neuyork. Dessau 7. 9. Port Rembla. Eider 4. 9. Las Palmas nach Hamburg. Ems 5. 9. Antwerpen. General v. Steuben 5. 9. Billefranche nach Algier. Gneisenau 7. 9. Hongkong nach Manila. Goslar 6. 9. Westport nach Brisbane. Helgoland 5. 9. Mobile. Har 6. 9. Port Said nach Alexandria. Köln 7. 9. Antwerpen. Mosel 6. 9. Las Palmas nach Antwerpen. Drotava 6. 9. Madeira nach Las Palmas.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sana“, Bremen. Kandelfels 6. 9. Bombay. Lahned 6. 9. Quessant passiert. Lindensfels 7. 9. Perim passiert. Rabensfels 6. 9. Antwerpen. Richard Borchardt 6. 9. La Coruna nach Vigo. Rolandsee 6. 9. Quessant passiert. Trifels 4. 9. Navaalathi. Uhenfels 7. 9. Perim passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 7. 9. Köln nach Rotterdam. Astarte 7. 9. Norröping. Ceres 6. 9. Holtenua pass. nach Rotterdam. Delia 6. 9. Bergen. Geronia 7. 9. Stutsfär nach Sundsvall. Hestia 7. 9. Voedingen. Iris 7. 9. Emmerich pass. nach Köln. Jupiter 7. 9. Rotterdam nach Hamburg. Klio 6. 9. Palma de Mallorca nach Casablanca. Kronos 4. 9. Setubal nach Antwerpen. Leander 6. 9. Antwerpen. Nereus 6. 9. Köln. Niobe 6. 9. Rotterdam nach Köln. Drest 6. 9. Rotterdam. Paz 7. 9. Königsberg. Phoebus 6. 9. Rotterdam nach Köln. Poluz 7. 9. Koftod. Priamus 7. 9. Drontheim. Polades 6. 9. Danzig. Rhea 6. 9. Rotterdam nach Königsberg. Sirius 7. 9. Holtenua pass. nach Hamburg. Stella 7. 9. Kiel nach Elbing. Thejus 7. 9. Götterburg. Venus 6. 9. Rotterdam nach Stettin. Vulcan 7. 9. Holtenua pass. nach Rotterdam.

Deutsche Levante Linie GmbH. Antara 6. 9. Tripolis-S. nach Famagusta. Athala 6. 9. Bari. Macedonia 6. 9. Morphon. Seereederei „Frigger“ AG. Obin 7. 9. von Lulea nach Rotterdam. Thor 7. 9. von Emden nach Kiel.

Hamburg-Amerika-Linie. Vancouver 7. 9. in San Francisco. Antiochia 7. 9. von Ciudad Trujillo nach Kingston. Kappisia 8. 9. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Kreta 6. 9. von Norfolk nach Antwerpen. Jerusalem 7. 9. in San Juan de Pto. Rico. Koba 6. 9. von Balboa nach Buenaventura. Planet 7. 9. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Hanau 7. 9. von Kofka. Staffurt 7. 9. in Antwerpen. Dortmund 6. 9. Umuiden pass. nach Antwerpen. Halle 8. 9. in Matassar. Heidelberg 6. 9. von Colombo nach Port Said. Rheingold 7. 9. in Dünkirchen. Abington Court 7. 9. Quessant pass. nach Hamburg. Assuan 6. 9. von San Pedro nach Balboa.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Athala 7. 9. Gibraltar pass. Antara 7. 9. von Famagusta nach Alexandrette. Athen 7. 9. von Split nach Sufal. Derindje 7. 9. von Thessalonik nach Sfantuf. Athala 7. 9. von Bari nach Portimao. Valova 7. 9. von Oran nach Bremen.

Niederburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Sebu 7. 9. in Nemours. Tenerife 7. 9. in Lissabon. Las Palmas 7. 9. Finisterre pass. Larache 8. 9. von Sevilla nach Rabat.

Deutsche Afrika-Linie. Wahehe 7. 9. von Rotterdam. Wadai 6. 9. von Lagos. Wagoni 4. 9. von Duala. Wigbert 3. 9. von Free-town. Wemea 7. 9. Dover pass. Wolfram 5. 9. in Free-town. Wolph Boermann 6. 9. von Duanda. Wutuma 7. 9. in Rotterdam. Wena 7. 9. von Billefranche. Watuffi 7. 9. von Las Palmas. Umar 4. 9. von Las Palmas. Urundi 7. 9. in Walfischbai.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 7. Sept. Vom Heringsfang: Gladengrund, Antares, Heinrich Fröhlich, Lübeck, Spitzbergen, Saarland, Jeverland, Adolf Hitler, Orion, Bahrenseld, Erfurt. Von Island: Sonne. Von der Bäreninsel: Friesland, Ernst v. Briesen, Uranus, Arctur. — Am Markt angekündigte Dampfer. 8. Sept. Vom Heringsfang: Brandenburg, Franz Dantworth, August Bösch, Erfurt, Fredericus Rex, München. Von Island: Begeack, Ludwig. — In See gegangene Dampfer. 6. Sept. Auf Heringsfang: Ernst Braun, Ernst Gröschel, Karl Kämpf, Baltrum, Spezzart, Taunus, Falkland, Albatros, Hattenbant. 7. Sept. Eilenach, Ostpreußen. Nach Island: Heinrich Lehner, Amtsgerichtsrat Pieschke. Zur Bäreninsel: Elfe Wilhelms. 8. Sept. Auf Heringsfang: Dr. A. Strube, Präsident Augenbecher, Lübeck, Bahrenseld, Erfurt. 9. Sept. Zur Bäreninsel: Ernst v. Briesen.

Marktberichte

Deerer Pferdemarkt (Kreuzmarkt) vom 8. September. Antrieb 132 Pferde. Handel sehr ruhig. Es wurden gezählt in RM.: Volljährige Pferde (1. Qualität) 1000—1200, volljährige Arbeitspferde 800—1000, ältere Arbeitspferde 400 bis 600, dreijährige Pferde 900—1100, zweijährige Pferde 800—950, Entersohlen 600—750, Abhafsohlen 300—475 RM. Schlachtpferde und Ponys nicht notiert.

Kölner Viehmarkt vom 7. September. Antrieb: Rinder 961, davon Ochsen 97, Bullen 166, Kühe 545, Färsen 153; Kälber 622; Schafe 292; Schweine 820. Für 50 kg. Lebendgewicht wurden gezählt in RM.: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 31—33, d) 23—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 34—35; Kälber (andere): a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: b2) 51—54, c) 35—45; Schweine: a), b1) und b2) je 56, c) 55, d) 52, g1) 56, g2) 54. Verkauf: Rinder zugeteilt, Ausflüßtere über Notiz; Kälber zugeteilt; Schafe ruhig; Schweine zugeteilt.

ACHTUNG! ACHTUNG!

Gastspiel
der Tiroler Holzhackerbuben
am Sonnabend, 11. September 1937,
in Hesel bei Gastwirt Berghaus
Anfang 8 Uhr. Theater und Tanz!

Unser Bärchen bekam heute ein
Schwesterchen
In dankbarer Freude
H. von Hüfen und Frau
geb. Wulphen.
Bunde, den 4. Septbr. 1937.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchen zeigen hoch erfreut an
Andreas Seil und Frau
Antoni, geb. Dirksen
Emden, den 7. September 1937
Schwedendstraße 4

Die Geburt eines **Stammhalters**
zeigen hoch erfreut an
Gerd Kwinckens und Frau
geb. Bauer
Simonswolde, den 8. September 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Tali Seemann
Franz Kaiser
Iheringsehn September 1937. Korichmoor

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Ebbend Willen
Johann Saathoff
Egels September 1937 Wallinghausen

Statt Karten.
Die Verlobung unserer
Tochter **Johanne** mit dem
Kaufmann Herrn **Johann**
Daten geben wir hierdurch
bekannt.
Theodor Galks und Frau
Gretchen, geb. Lannen.
Westerbur September 1937. Westerdum

Ihre am 5. d. Mts. in Stieckelamp vollzogene Vermählung
geben bekannt
Bernhard Hedemann und Frau
Hermine, geb. Pollmann
Stieckelamp, im September 1937.

Ihre am 4. ds. Mts. vollzogene
Vermählung geben bekannt
Jan Tuitjer und Frau geb. Friedrichs
Loga, den 8. September 1937.
Gleichzeitig danken wir herzl. für erwiesene Aufmerksamkeit

Grimersumer-Altendeich, den 7. September.
Heute abend entschlief sanft und ruhig
unser lieber Vater
Harm Slink
im gesegneten Alter von 89 Jahren.
In tiefer Trauer
die Kinder
und die nächsten Angehörigen
nebst Familie Jakobs
Beerdigung Sonntag um 2 Uhr vom Sterbe-
hause.

Schott, den 7. September 1937.
Statt Ansagens!
Heute nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief infolge eines
Herzschlages nach einem arbeitsreichen Leben meine
liebe treusorgende Frau und Mutter, unsere Schwester,
Schwägerin und Tante

Aue Vienna
geb. Leerhoff
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gosselke Poppinga Vienna
nebst Sohn und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Freitag, 10. September,
nachmittags 2 bzw. 2 1/2 Uhr statt.

Rekmer Stelacht
Die
Herbstwahrung
der Tiese, Zuggräben usw.
findet statt
am 25. September 1937.
Wir ersuchen die Pflüchtigen,
ihre Pfländer bis dahin in schau-
freien Zustand zu bringen,
andernfalls Ausverdingung auf
Kosten der Säumigen sofort er-
folgt. Für Nachschau wird eine
Gebühr von 3 RM. erhoben.
Die Stelrichter.
G. Noofen, Joh. Seylens,
R. Reents.

Düsseldorf, Süderneuland II,
Wiemeringhausen, den 7. September 1937.
+
Statt Karten
Heute morgen 3 Uhr verschied ergebn in Gottes
heiligem Willen, nach langer schwerer, mit großer
Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, meine
liebe Mutti, unser gutes Kind und teure Schwester
Aenne Frese
geb. Jansen
im 28. Lebensjahre, öfter versehen mit den Tröstungen
unserer hl. Kirche.
In tiefer Trauer
Albert Frese
Gisela Frese
Familie Johann Jansen
Familie Friedrich Frese
Die Beerdigung findet statt in Düsseldorf am
Freitag, dem 10. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr von
der Kapelle des Stöffler Friedhofes aus.
Das feierliche Levitenhochamt für die liebe Ver-
storbene ist am Freitag, morgens 9 Uhr in der
St. Elisabeth-Pfarrkirche zu Düsseldorf.

Pfalzdorf, den 7. September 1937.
Es hat dem Herrn gefallen, heute nachmittag 4 Uhr
unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Maria Janssen
im Alter von fast 36 Jahren nach langem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.
Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille
geschehe.
In tiefer Trauer bringen dies zur Anzeige
die tiefgebeugten Eltern
Thomas Janssen und Frau
geb. Wübbenhorst
nebst Geschwistern
Endlich hast du überwunden
Manche schwere, harte Stunden
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht
Standhaft hast du sie ertragen
Deine Schmerzen, deine Plagen
Bis der Tod dein Auge brach.
Doch du bist im Himmel wach.
Beerdigung am Sonnabend, dem 11. September,
um 3 Uhr auf dem Friedhof in Plaggenburg.

Heisfelde, den 8. September 1937.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute früh 3 Uhr entschlief sanft und ruhig
unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Onkel und Großonkel, der
Tischlermeister i. R.
Martin Eimers
Veteran von 1870/71
im 93. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Kroon
Witwe Hinrika Buß, geb. Eimers
Ebeline Natelberg
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 11. Septbr.,
nachmittags 3 Uhr, von Heisfelde, Landstr. 9, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die große Anteilnahme bei dem Verluste
unseres lieben Vaters
danken wir allen recht herzlich
Familie Garrelts
Tidofeld, den 7. September 1937.

Allen denen, die mir bei dem herben Ver-
lust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
so große Teilnahme erwiesen haben,
herzlichen Dank,
Anna Schnau und Kinder.
Veenhuser Kolonie, den 6. September 1937.

Wir nehmen Ehestands-Darlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung:

ZentRa-Uhrenhaus
Johs. Bahns, Leer
 Gegr. 1872 Anruf 2319

Oefen und Herde
 Haus- und Küchengeräte
Waterborg & van Cammenga
 Leer

Möbel- Werkstätten und -Handlung
Hermann Schulte
 Gegründet 1853
 Leer, Adolf-Hitler-Straße 37

Braunlaub-Holländerwaren
 Kunstgewerbe
 Porzellan
 Glas
Ad. Gibban, Leer

GERHARD LEER
Großhandel
 Leer Heisfelderstr. 14-16
 Das richtige Einkaufshaus für Sie

Teppiche und Läufer
Egbert Wilts
 Leer-Ostfriesland

Bernh. Bohlsen, Leer
 am Bahnhof
 das Fachgeschäft für
Ofen und Herde
 Haus- und Küchengeräte

Betten
 in jeder Preislage
 sowie sämtliche zugelassene Artikel
Hermann Saul, Leer, Hindenburgstraße 57
 Anruf 2126

Schöne Lampen
 für jeden Raum
 für jeden Zweck
 in jeder Preislage
H.F. Rugo, Leer
 Victoria-Haus
 Anruf 2305

Zu verkaufen

Motorrad
„Triumph-Kongrek“
 350 ccm, fabrikaner, billig zu verkaufen.
D. Dirks, Leer,
 Adolf-Hitler-Str. Fernruf 2171.

Habe
prima Ferkel
 zu verkaufen.
 Oltmann Höhe,
 Holtlander-Rückte, P. Holtland

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung
 nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
 Schriftliche Anfragen unter
 L 777 an die OZ, Leer.

Zu mieten gesucht

3-Zimmerwohnung
 von einem Angestellten gesucht.
 Angeb. u. L 776 an die OZ, Leer.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!
 Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OZ.“

Freundliches
junges Mädchen
 f. d. Vormittagsstunden gesucht.
 Leer, Neuestraße 40.

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein
Kinder mädchen
 zur Aushilfe.
 van Hoorn, Heisfelde.

Tüchtiges, solides
Mädchen im Alter von 15-18 Jahren für sofort gesucht.
 Paul Jeske, Aschendorf/Ems.

Malergehilfe
 gesucht.
 Th. Fokken, Malermeister, Loga.

Zischlergefelle
 auf sofort gesucht.
Menno Memmen,
 Tischlermeister,
 Westhaudersehn (Rajen).

Junger tüchtiger
Gehilfengefelle
 für sofort gesucht.
G. Heyenga, Papenburg.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als
Kraftwagenführer
 (alle Klassen).
 Zu erfragen bei der OZ, Leer.

Vermischtes

Tomaten, Spinat
 große Salatgurken
 (Treibhaus).
Freedes Gärtnerei, Leer
 Westermeefflandsweg.

Loga

Fahrräder
Nähmaschinen
Lampen
Gummi
 billig bei

F. Bruser

Empf. pr. lehrf. Kochschellfische
 1/2 kg 15 Pf., 20 u. 25 Pf., mit u. ohne Kopf, Scholl., Steinbutt, Seezunge, Fischfilet und Goldbarschfilet, tägl. frisch ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch und Speckaal, ff. Herings- und Fleischalat, prima gefüllte Heringe.
Brabandt, Leer, Adolf-Hitler-Straße 24, Tel. 2252

Von heute ab die billigen Bananen, 1/2 kg 25 Pf., 2 1/2 kg 1 Mk., Tomaten, 1/2 kg von 10 Pf. an, Blumenkohl, Gurken und billige Äpfel und Birnen.
Coers Filiale Leer,
 Adolf-Hitler-Straße 13.

Sung! Preisw. Schellfische! Sung!
 Empfehle ab heute nachm. 4 Uhr, Freitag u. Sonnabend pr. lehrf. Kochschellfische, 1/2 kg nur 20 Pf., kopflos 25 Pf., feinst. Goldbarschfilet, fetter Bratheringe, 1/2 kg 15 Pf., ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Bückinge, Schellfische.
W. Gumpf, Wörde, Telefon 2316

Zum Sonntag:
Junge Hähnchen und Hühner.
 Bestellung vorher erbten.
Franz Lange, Leer
 Empfehle
 täglich frisches Lammfleisch
Aug. Graventein, Leer
 Wilhelmstr. 106. Fernruf 2427.

Empf. in allerf. blutfrisch. Ware
 Kochschellfische, 1/2 kg 15, 20 und 25 Pf., Bratschellf. 25 Pf., Bratschollen, 30 Pf., Brather. 20 Pf., Goldbarschfilet, 40 u. 45 Pf., Seezungen, fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Speckaal, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Bruch-Reis 500 gr. 15 Pf.
 grüne und graue Erbsen (neue Ernte) 500 gr. 30 Pf.
 Graupen, dick 500 gr. 20 Pf.
 Lieferung auf Wunsch frei Haus!
 Hamburger Kaffee-Lager
 Thoms & Garbe-Poul Duvier
 Fernruf Nr. 2811
 Hindenburgstr. 39

PALAST TIVOLI
 THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag. Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Freitag
 Sonnabend + Sonntag.
 Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Liebe geht seltsame Wege
 Ein leidenschaftlicher Film, erfüllt von kraftvollem Ernst und lächelnder Verliebtheit!
 Hauptrollen: Karl Ludwig Diehl, Olga Tschowa, Karin Hardt, Olga Limburg, Hilde Sessak, Edwin Jürgensen, Werner Schott, Arthur Schröder.

Klein — aber mein Nordland-Fahrt
Ufa-Wochen-Schau
 Sonntag Jugendvorstellung
 Liebe geht seltsame Wege

ANNI ONDRA:
Vor Liebe wird gewarnt
 mit Erich Fiedler, Franz Nicklisch, Ernst Dernburg, Hans Richter usw. Nach dem im Verlag Scherl erschienenen Roman. Wieder ist Anny Ondra ein Hans Dampf in allen Liebesgassen. Die blonde zierliche Frau wirkt wie ein kindlich-komödienhaftes Teufelchen. (Berliner Nacht-Ausgabe.)

Karo-König
Pulsschlag des Meeres
Ufa-Wochen-Schau
 Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Die Fernsprechnummer der
 Schriftleitung der „OZ“
 Heimatbeilage Leer, ist
Leer 2802
 Die Schriftleitung ist in dringenden Fällen auch abends bis 22 Uhr und Sonntags fernmündlich zu erreichen

Am Sonntag, dem 12. September 1937, nochmalige
Extrafahrt
Borkum und zurück
 Emden-A.—
 Abfahrt Emden-A. 8 Uhr (Zuganschluß 6.50 Uhr ab Leer)
 Rückfahrt Borkum Bahnhof 17.30 Uhr
 Fahrpreis Rmk. 2.25 einschl. Inselbahn
Aktien-Gesellschaft „Ems“, Emden.
 Anzeigen, in der „OZ.“ haben großen Erfolg!

Werde Mitglied der NSD.

Geburt
Verlobung
Hochzeit
Trauer
 Drucksachen für alle Ereignisse des Familienlebens liefert sauber, preiswert, schnell, die Buch- u. Akzidenzdruckerei
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Familiennachrichten

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocheifreut an
Eleonore Müller, geb. Haake
Julius Müller
 Leer, den 8. September 1937.

19 **V.f.L.** 15
 Eine unserer Besten, unsere Handballspielerin und Sportlerin
Herta Loers
 wurde nach kurzer, heftiger Krankheit im blühenden Alter von 23 Jahren aus unserer Mitte gerissen. 10 Jahre hielt sie unserem Verein die Treue. Wegen ihres aufrichtigen Sports- und Kameradschaftsgeistes werden wir sie nie vergessen. Ihre Treue sei uns Vorbild.
Vorstand und Frauen-Abteilung des V. f. L. „Germania“ Leer
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus, Annenstr. 11, aus statt. Ehrenpflicht aller Mitglieder ist es, an der Beerdigung teilzunehmen.

SODBRENNEN
MAGENKRAMPF
BRECHREIZ
BLAHUNGEN
ROBA-SALZ
 PULVERFORM RM. 120, TABLETTEN 150
Drogerie Herm. Drost
 Leer, Hindenburgstraße.

Kriegertameradtschaft Leer
 Wieder ist uns einer unserer Besten entzogen worden! Am 8. September ds. Js. verschied im gesegneten Alter von 92 Jahren unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied
Martin Gimers
 Veteran von 1870/71
 Mit dem Verstorbenen ist der Letzte aus der Reihe der Gründer des alten Kriegervereins Leer abgerufen. Als Mensch geschätzt und beliebt, war er bei vorbildlicher Treue ein echter Kamerad, der auch in Jahren der Not nie wankte. Sein Name wird uns deshalb in ehrendem Gedächtnis bleiben.
 Der Kameradschaftsführer.
 Antreten zur Beerdigung: Sonnabend 2.20 Uhr.

Prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pf., Fischfil. 35 Pf., Goldb.-Fil. 40 Pf., fr. grüne Her. 15 u. 20 Pf., Ab 2 Uhr herrl. Fettbückinge, fetter Makrelen, la ger. Schellfische, Goldbarsch, Seelachs, prima Räucheraal.
Fischhalle W. Klock, Leer
 Adolf-Hitlerstr. 58, Fernruf 2418.
 Zwetschen zum Einmachen
 Pfirsiche, Birnen
 Äpfel, neue Walnüsse
 Weintrauben
 billige Tomaten und Birnen.
Franz Lange, Leer

NS.-Kampfspiele

Degenfechten zum Modernen Fünfkampf

Der moderne Fünfkampf, der bereits am Montag mit der ersten Übung, dem 5-Kilometer-Geländerritt bzw. 7,5-Kilometer-Motorportfahren begann, wurde am Dienstag in der Exerzierhalle der Panzerabwehrabteilung Fürth mit dem Degenfechten fortgesetzt. Die mustergültige Organisation ermöglichte die Abwicklung der über dreihundert Gefechte in wenig mehr als vier Stunden, auf vier verschiedenen Bahnen wurden in der Klasse A 250 und in der Klasse B 55 bis 60 Kämpfe ausgetragen. Ganz hervorragend schlugen sich wieder die H-Fechter, die in der Gruppe A mit H-Untersturmführer Kroggel, H-Obersturmführer Schröder und H-Untersturmführer Hildebrandt die ersten 3 Plätze belegten. Von 22 Gefechten gewann H-Untersturmführer Kroggel 16. Ganz überlegen war in der Gruppe B Oberst. Scharf, der seine zehn Kämpfe alle siegreich beendete. Gefochten wurde nach den internationalen Bestimmungen auf einen Treffer. In der Gesamtwertung hat nach zwei Übungen in der Klasse A H-Untersturmführer Hildebrandt mit 6,5 Punkten die Spitze eingenommen, während in der Klasse B NSKK-Sturmführer Busse mit 5 Punkten das Feld anführt.

Deutsche Jugend im Reichssport-Weitkampfs

Die Kampfspiele der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks wurden am Dienstag in Nürnberg bei prächtigem Wetter eröffnet. Diese Leistungsschau ist der weithin sichtbare Ausdruck der Leibeserziehung unserer Jugendlichen, aber nicht nur eine umfassende Körperkultur wird angestrebt, die zweite große Aufgabe gilt der Schulung derjenigen Jugendlichen, die auf sportlichem Gebiet berufen sind, Besonderes zu leisten.

Führer-Zehntkampf

Während Hitler-Jugend und Jungvolk in der Hauptkampfbahn des Stadions die Reichssportweitskämpfe austrugen, fanden sich zu gleicher Zeit die neunzig Besten der Führerschaft auf dem Sportplatz des FC Nürnberg im Stadion ein, um hier den Führer-Zehntkampf zu beginnen. Dieser Zehntkampf ist für alle Zeiten die sportliche Leistungsprobe der gesamten HJ-Führerschaft, er stellt an die Teilnehmer die vielseitigsten Anforderungen und umfasst folgende Übungen der Grundschule: 100 Meter, 1000 Meter, Hoch- und Weitprung, Keulenziel- und Keulenweitwurf, 300-Meter-Brustschwimmen, KK-Schießen liegend freihändig und aufgelegt und Orientierungsgedächtnis. In den Altersstufen 18 Jahre und Jünger, von 18 bis 32 und von 32 bis 40 Jahren wird gestritten.

Am ersten Tage wurden die leichtathletischen Übungen des Führer-Zehntkampfes erledigt. Es gab ganz außerordentlich gute Leistungen, besonders die Kurmark konnte nach Abschluß der ersten fünf Wettbewerbe bereits drei ihrer Besten in die Spitze der Altersstufe B stellen. In der Punktwertung führt Peters mit 5071,5 Punkten vor Habermann mit 4977,5 Punkten und Schiersch mit 4816,5 Punkten. An vierter Stelle liegt der Berliner Herzog. Auch in den übrigen Altersstufen waren vorzügliche Ergebnisse zu verzeichnen. Einer der ältesten Teilnehmer, Barth-Nürtingen, der Deutschlands Farben 1928 in Amsterdam vertrat, erzielte im Keulenweitwurf mit 73,45 Meter (!) die größte Weite. Habermann erzielte über hundert Meter und tausend Meter mit 11,2 bzw. 2:43,7 Minuten die besten Leistungen.

Im Führer-Zehntkampf der HJ. wurden am Dienstag bereits sechs Übungen erledigt. Wie in den fünf leichtathletischen Wettbewerben, so gab es auch im 300-Meter-Brustschwimmen ausgezeichnete Zeiten. Bei den jungen HJ-Führern bis achtzehn Jahre liegt Knopp-Nordsee mit 5298 Punkten in Führung, die Hauptklasse der 18- bis 32jährigen sieht Gefolgsführer Peters Gebiet 2 Kurmark mit 6019 Punkten in Führung und in der Altersklasse C hat sich Barth Gebiet 20 Württemberg mit 5472 Punkten an die Spitze gesetzt. Bereits am Mittwoch wird der Führer-Zehntkampf mit dem Orientierungsgedächtnis, den beiden Schießprüfungen und dem Keulenzielwurf abgeschlossen.

Es war ein langer und schwerer Weg für unsere Pimpfe und Jungen, der von den Ausscheidungen im engsten Kreis der Jugendschaften zu den Reichssportweitskämpfen in Nürnberg führte. Die besten Zehner-Mannschaften der 26 Gebiete des Deutschen Jungvolks und der Hitler-Jugend, also insgesamt 520 ausgewählte junge Kämpfer, Deutschlands stolzer Nachwuchs, trat zu diesem Endkampf in der Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions an.

Der Dreikampf des Deutschen Jungvolks bestand aus 60-Meter-Lauf, Weitprung und Schlagballweitwurf, der der Hitler-Jugend aus 100-Meter-Lauf, Weitprung und Keulenweitwurf. Zwischen den einzelnen Übungen lagen kurze Pausen, um jegliche Ueberanstrengung auszuschalten und gleichzeitig die Gewähr zu haben, daß jeder mit seiner wirklich besten Leistung aufwarten konnte. Und diese Leistungen waren wirklich hervorragend. Ein zehnjähriger Pimpf lief die sechzig Meter in 8,4 Sekunden, über die 100 Meter der HJ. wurden 11,2 und mehrfach 11,3 und 11,4 Sek. gestoppt. Mit einem Feuerreifer und mit lechter Einsatzbereitschaft kämpften alle Teilnehmer um den Sieg und um die hohe Ehre, dem Führer vorgestellt zu werden. Ein schlesischer Pimpf schaffte im Schlagballweitwurf 85,67 Meter, ein Hitlerjunge mit der Keule 74 Meter. Im Weitprung kamen die besten des DJ. an die 5,5-Meter-Grenze, aus der HJ. erzielte eine Reihe von Teilnehmern Sprünge über 6 Meter bis zu 6,26 Meter.

Sieger des Reichssportweitskampfes des Deutschen Jungvolks wurde die Mannschaft des Gebietes 17 Thüringen, die von dem Fahnlein Neuhaus am Rennsteig gestellt wurde, mit klarem Vorsprung vor dem Gebiet 7 Nordsee.

Ergebnisse Reichssportweitskampf des Deutschen Jungvolks:
1. Gebiet 17 Thüringen 265,60 P., 2. Gebiet 7 Nordsee 254,90 P., 3. Gebiet 18 Franken 252,35 P., 4. Gebiet 3 Berlin 251,95 P., 5. Gebiet 11 Mittelrhein 248,0 P., 6. Gebiet 4 Schlesien 246,85 P., 7. Gebiet 9 Westfalen 245,20 P., 8. Gebiet 13 Hessen-Rhassau 243,0 P., 9. Gebiet 10 Ruhr-Niederrhein 242,5 P., 10. Gebiet 20 Württemberg 240,25 P., 11. Gebiet 26 Hamburg 235,95 P., 12. Gebiet 12 Westmark 230,70 P., 15. Gebiet 24 Mecklenburg 224,75 P., 19. Gebiet 8 Niedersachsen 201,90 P., 21. Gebiet 6 Nordmark 195,30 P.

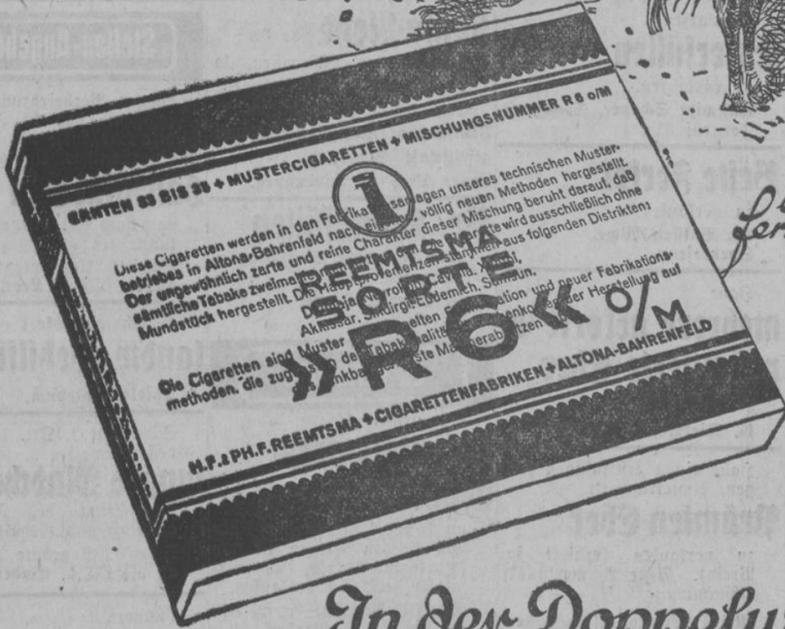
Die besten Einzelleistungen im Dreikampf des Deutschen Jungvolks: Biegell-Schlesien 355,5 P., 60-Meter-Lauf Feder-Kurmark 7,9 Sek., Weitprung Ober-Kurmark 5,44 Meter, Schlagballweitwurf Biegell-Schlesien 85,67 Meter, Unger-Thüringen 73,55 Meter.

Westfalen siegt in der HJ.

Den Reichssportweitskampf der HJ. gewann das Gebiet Westfalen mit einer Mannschaft des Bannes Hamm vor Pommern und Hessen-Rhassau. Ergebnis:

1. Gebiet Westfalen 300,20 P., 2. Gebiet Pommern 282,70 Punkte, 3. Gebiet Hessen-Rhassau 281,80 P., 4. Gebiet Kurmark 277,20 P., 5. Gebiet Kurhessen 274,90 P., 6. Gebiet Mittelsee 272,4 P., 7. Gebiet Sachsen 272,0 P., 8. Gebiet Berlin 263,30 Punkte, 9. Gebiet Württemberg 261,8 P., 10. Gebiet Baden 259,0 P., 11. Gebiet Niedersachsen 257,80 P., 15. Gebiet Nordsee 253,8 P., 19. Gebiet Hamburg 245,3 P., 22. Gebiet Mecklenburg 237,3 P., 23. Gebiet Nordmark 233,8 Punkte.

Die besten Einzelleistungen im Dreikampf der Hitler-Jugend waren: Rinn-Hessen-Rhassau 351 Punkte, 100-Meter-Lauf Auf-Franken 11,5 Sek., Weitprung Rinn-Hessen-Rhassau 6,26 Meter, Keulenweitwurf Petermann-Franken 69,13 Meter.



In der Doppelwirkung
orientalischer Sonnenglut und der sorgfältigen Pflege mit mühsam angesammelten Wasserköpfen liegt das Geheimnis des aromatischen Wertes macedonischer Provenienzen.

Zu verkaufen

Die Erben des verstorbenen Zimmermeisters Joh. Hinr. Jacobs Mammen und der Ehefrau des Warfmanns Joh. Hinr. Mammen in Endzele beabsichtigen:

1. die dafelbst belegene, von Mammen pachtweise bewohnte **Besitzung mit Garten und Land** zur Größe von 60 Ar 14 qm,
2. die dafelbst belegene, von S. Janssen pachtweise bewohnte **Besitzung mit Garten u. 1,29,96 Hektar Landes**

zum Antritt nach Uebereinkunft im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.
Verkaufstermin:

Sonnabend, den 11. September 1937, nachmittags 5 Uhr, in der Gersberg'schen Gastwirtschaft in Buttforde.

Es wird besonders hervorgehoben, daß die Besitzung zu 2 auch getrennt ausbezogen wird, und zwar: Haus mit Garten, groß 16 Ar 32 qm, und Land, groß 1 Hektar 13 Ar 64 qm. Ferner wird bemerkt, daß sich das Land auch als Bauplatz bzw. zu Siedlungsweiden eignet.

Wittmund/Ciens, den 25. August 1937.
H. Deterding, E. Buisman, Auktionatoren.

Im Auftrage der Erben der Witwe **Frauke Duits**, geborene Hinrichs, Westermoordorf, werde ich am

Sonnabend, 11. d. M., nachmittags 6 1/2 Uhr, in **Willems** Gastwirtschaft, Westermoordorf, die zum Nachlaß gehörende

Landstelle

mit 3 Diematzen in freiwilliger Versteigerung verkaufen.

Antritt des Hauses kann sofort erfolgen, während das Land nach beendeter Ernte in Gebrauch zu nehmen ist. Elektrischer Lichtanschluß ist im Hause vorhanden.

Hage, den 9. September 1937.
Schmidt, Breuß'scher Auktionator.

Im Auftrage der Erben der Witwe **Frauke Duits** geborene Hinrichs, Westermoordorf, werde ich am

Sonnabend, dem 11. ds. Mts., nachm. 3 Uhr beim Hause der Erblasserin folgende gebrauchte

Möbel usw.

in freiwilliger Versteigerung öffentlich auf 3 Monate Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Eschschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 3 Tische, div. Stühle und Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 neuer, weißer Kochofen, 1 Stubenofen, 2 elektr. Lampen, Läufer, Töpfe, Kessel usw
- ferner 1 Gartenlarve, 1 Wirtschaftswaage, Forken, Harten u. Spaten, Quantum Torf, Heu und Stroh, 1 Meedje Kartoffeln unterm Stamm, div. Gartenfrüchte, 2 milchgebende Ziegen, 1 junge Ziege, 1 Schaf, 2 Läufer-schweine, 20 Hühner und Küten

ferner für 3. Rechnung 1 2schläf. Bettstelle.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Hage, den 9. September 1937.

Schmidt, Breuß, Auktionator.

Bandfisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Direktionszeitung

DKW-Vorführungswagen

(Meisterklasse) abzugeben.
G. Dreher, Kraftfahrzeuge, Leer, Pferdemarkt 1. Fernruf 2576.

Sonnabend, d. 11. Sept., vorm. 10 Uhr, werden die

Abbruchmaterialien

von Auriich, Georgswall Nr. 3, insbesondere **Dachziegel, Steine, Balken und Sparren** gegen Barzahlung öffentlich verkauft.
Andreas Neumann, Baumeister.

Motor Schiff

„2 Gebrüder“ Länge 19 m, Breite 4,21 m, Höhe 1,30 m, ca. 60 Tonnen groß, unter der Hand zu verkaufen.

Schiffer Kasien Junk, Greetfel, Am Siel.

Gras und Obst

zu verkaufen, ferner **Nachweide** zu verpachten.
F. Müller, Sandhorst, Eisen Landstraße 161.

DKW-Motorrad

2 1/2 PS, 100 ccm, preiswert abzugeben.
J. Oltmanns, Kraftfahrzeuge Emden

Habe ein Enterfüllen und ein Stofffüllen (Fuchs) sowie 4 tragende Kinder

(Februar u. März farbend) zu verkaufen.
H. Hinrichs, Bedecaspel.

Einfamilienhaus

oder 3-Zimmer-Behausung mit Garten in der Nähe Auriichs. Schriftl. Angebote u. N 131 an die D.Z., Auriich.

Vermischtes

Verloren Auto-Erfahrungen

im Krummhörn. Nachricht erbeten an **Cornelius Benaat, Emden.** Fernspr. 2358.

1a Maschinen-Preßerei

Lieferung per Bahn od. Lastwagen frei Hof. Preis auf Anfrage. **Burrichter, Torfhändler, Holtersfehn.**

APOLLO eröffnet die neue Spielzeit

heute Donnerstag, abends 6.15 und 8.30 Uhr mit dem glanzvollen Großfilm der Terra

POLA NEGRI
Madame Bovary

Das Schicksal einer schönen Frau!
Beiprogramm: „Wette um einen Fuß“ / „Dasen“ / Fox-Woche!

Tanzfachschule Hausdörfer, Emden
Die neuen Tanzkurse beginnen in Emden, Tivoll, heute 9. September, abends 8.30 Uhr.
In Hinte bei Feldkamp Montag, 13. Sept., abends 8 Uhr
Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde. Privatunterricht tagl.

Wenn Hühneraugen quälen, nur Schälkur Eldechse
Allein zu haben bei:
Drogerie Alfred Müller, Emden, Zwischen beiden Sielen
Drogerie Hans Carsjens, Emden, Zwischen beiden Märkten

Achtung! Luftschutzübung!
Verdunkelungspapiere in verschiedenen Breiten
Luftschutzkappen
Luftschutzbänder
Verdunkelungs-Manschetten
B. Davids, Emden

Wir suchen zum 1. 1. 38 (evtl. 1. 4. 38) einen weiblichen **Lehrling** mit höherer Schulbildung (Sekunda-Reife). Nur schriftliche Angebote (handschriftlich) mit Zeugnisabschriften d. 1. Schulklasse an **W. J. Seenders (H. Börner), Leer** Buchhandlung.

Ältere, christlich gefinnene **Frau oder ein Fräulein** evtl. vom Lande, zur Führung eines kleinen Stadthaushalts, gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter E. 580 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. Oktober **Alleinmädchen** m. gut. Kochkenntnissen für 5-Pers.-Haushalt. Gut. Lohn. **Kahweg, Bremen, Graf-Moltke-Str. 66.**

Suche für meinen landw. Betrieb eine kinderliebende **Gaushälterin** Hilfrich Burlager, Lammertsfehn.

Gesucht z. 15. 9. ein ordentl. **Mädchen** für Küche und Haus. Gehalt 40 RM.
„Sohenzollern“, Bier-, Wein- u. Speisehaus, Bremen, Ostertorstr. 28/29.

Gesucht z. 1. 10. ein einfaches **junges Mädchen** im Alter von 14-16 Jahren, das mit der Hausfrau die häusl. Arbeiten verrichtet, bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Hilfe f. d. Wäsche vorhanden. **Bauer Johann E. Janßen, Utgast über Ciens (Dstr.).**

Wegen Einber. d. jetzigen 3. Militärdienst suche ich zum 1. Oktober einen fixen landwirtschaftlichen **Gehilfen** oder jungen Mann bei voll. Familienanschluß. **J. L. Gronewold, Lübbertsfehn.**

Gesucht zum baldigen Antritt **fleißiges Haus- und Zimmermädchen** für das ganze Jahr. **Hotel Claajen, Nordseebad Zuyt, Fernsprecher 183.**

Gesucht wird für sofort ein **junger lediger Mann** im Alter von 20-30 Jahren als **Rantingehilfe**. Der selbe muß gewandt, ehrlich, sauber, gesund und durchaus zuverlässig sein. Gehalt 70 RM pro Monat bei freier Station. Bewerbungen sind unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften zu richten unter **B. F.** an die D.Z., Papenburg.

Suche zu sofort oder später eine tüchtige **Gaushilfsin** zur selbständigen Führung des Haushalts. **F. Th. Steffens, Juwelier und Goldschmied, Norden.**

Wegen längerer Abwesenheit meines Sohnes suche ich um 1. Oktober einen **jugen Mann** **J. Hofstein, Dytelbur.**

Suche auf 1. Okt. in Emden ein besseres nettes **junges Mädchen** zur Stütze bei Familienanschluß und Gehalt. Schriftl. Angebote u. E 578 an die D.Z., Emden.

Suche für ein **Auskäufer** für Eigel, Kastanien und andere Samereien gesucht. **Schulke & Co., Rathenow.**

Suche auf sofort ein **Fahrtnecht** **H. G. Duten, Mühle Westgrohefehn.**

Gesucht auf sofort ein **Schlosser gesucht** **K. Junt, Greetfel.**

Krankheitshalber gesucht auf gleich oder später ein ardentliches, sauberes, ehrliches **Mädchen** für Haushalt und zum Mitbedienen im Wartesaal 3. Kl. gegen Gehalt. **Reichsbahngaststätte Jever, D. Th. Albers.**

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

wenn das Ihre Frau wüßte- hier Monteur!

Wenn sie wüßte, wie schnell und doch schonend im verstellte Überanzüge, Hosen, Arbeitshemden, Putztücher usw. säubert, sie würde sich nicht mehr mit veralteten Reinigungsmethoden abplagen! — Und was für Ihre Frau gilt, gilt nicht weniger für alle, die schmutzige Berufswäsche waschen müssen. Im ist da wirklich ein ebenso billiger wie zuverlässiger Helfer!

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verstellte und stark verschmutzte Hände ist?

Schwarzes Enterfüllen zu verkaufen. **Gastwirt Schaper, Sandhorst, Fernruf 315.**

Beste Ferkel zu verkaufen. **M. Wassen Bwe., Spekerfehn.**

Habe **mehrere geförte u. prämierte Eber** zu verkaufen. **G. Dietmann, Remels.**

Habe einen erstklassigen jungen, eingetragenen **Brämien-Eber** zu verkaufen (erhielt Ia-Preis). Beste Ammerländer Abstammung. **Meint Meints, Klein-Hollen, Kreis Leer.**

Angeforderten Eber und zwei angeforderte **Schafböcke** verkauft. **H. Erhinger, Bogabirum.**

Hansa-Blond 1 1/2-Tonnen-Lastwagen, Ia. Zwillingbereifung, Rejerer-rad, billig zu verkaufen. **Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft Standard, Lager Leer u. Papenburg.**

Br. Hengstfüllen oder schwarzes Stutfüllen zu verkaufen. **H. Weerts, Stapel bei Remels.**

Zu vermieten

Gut gehendes **Kolonialwaren-geschäft** an bester Lage in der Nähe von Norden belegen, ist zum sofortigen Antritt zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Schriftl. Angebote u. N 919 an die D.Z., Norden.

Zu mieten gesucht

Ruhige Mieter suchen zum 1. Oktober oder später **2-3-Zimmer-Wohnung** Miete bis 30 RM. Schriftl. Angebote u. E 579 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

Wegen Verheiratung meines jetzigen, das 10 Jahre bei mir war, suche ich zum 1. 10. ein tüchtiges, ehrliches **Gaushilfsin** das auch gut bürgerl. lohen kann. Schriftl. Angebote u. N 773 an die D.Z., Leer.

Gesucht auf sofort eine **landw. Gehilfsin** Thiele, Wirdum.

Suche auf 1. Okt. in Emden ein besseres nettes **junges Mädchen** zur Stütze bei Familienanschluß und Gehalt. Schriftl. Angebote u. E 578 an die D.Z., Emden.

Jüngere **Gaushilfsin** für 1/2 oder 3/4 Tag gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1219 bei der D.Z., Emden.

Krankheitshalber gesucht auf gleich oder später ein ardentliches, sauberes, ehrliches **Mädchen** für Haushalt und zum Mitbedienen im Wartesaal 3. Kl. gegen Gehalt. **Reichsbahngaststätte Jever, D. Th. Albers.**

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

Gesucht auf sofort **2-3-Zimmer-Wohnung** Schriftl. Angebote u. E 577 an die D.Z., Emden.

Zerlegung jener Volkstücker, die weder den Bolschewismus noch den Faschismus in seiner Leistung erkannt haben, oder, wenn sie ihn auch kennen, aus Furcht selbst die schrecklichsten Taten des Lebens nicht wahr haben wollen.

Das Verjagen der christlichen Kirche

Daß im Zuge dieser Haltung nicht nur politische Führer der Demokratie kapitulierten, sondern daß auch jene, welche als ihre Lebensaufgabe bezeichneten, Kultur und Religion zu schützen, ihre Gebrochenheit vor aller Welt dokumentierten, ist ein weiteres Zeichen für die ernste Lage Europas.

Die Kirchen haben es nirgends vermocht, die Völker zur befreienden Tat gegen den blutigen atheistischen Bolschewismus aufzurufen. Darüber hinaus bringen es Kirchenführer fertig, in diesen Bolschewismus gar christliche Ideen hineinzubringen.

Von der Kanzel herab erklärte der Dean von Canterbury, er bemühe sich, die Herren in Moskau aufzuklären, daß sie „eine bewußte Religion“ hätten, „die in einer Linie mit der christlichen Religion“ liege... Und der Dean fügt hinzu: „Ich wünsche, daß diese Ideen auch nach England kommen und, wo Gott will, hier auf friedlichem, nicht gewalttätigem Wege Anerkennung finden.“ Hier macht sich ein Kirchenführer also schon vor aller Welt zum unmittelbaren Anwalt jener, die in anderen Staaten Kirchen zerstören und Priester verbrennen. Die Höhe der Demagogie wird aber dadurch erklimmt, daß der Dean erklärt, wir Nationalsozialisten bekämpften den Bolschewismus gerade wegen seiner christlichen Gehalte! Im übrigen bleibt er aber dann die Erklärung schuldig, wie man Kirchenbrände und Priestermorde auf friedlichem Wege in England einführen könnte.

Ein sehr bekannter römisch-katholischer Schriftsteller in Deutschland hat in einem großen Werk „Der Vatikan als Thron der Welt“ die Stellung seiner Kirche dahin umschrieben, daß er wörtlich erklärte: „Er (der Antichrist) lebt in der Form des Bolschewismus mit der Gebärde der Erlösung, in der Form des Faschismus als Staatsanbetung heidnischen Schrittes. Die römisch-katholische Kirche muß nach ihrem Wesen zu dieser zweiten Gebärde des Antichrist noch unverfälschter stehen als zum radikalen Sozialismus. Denn dort ist ein Wille zum Menschen, hier nur ein Wille zur Macht.“ Und aus evangelischen Kirchentreiben in Deutschland hat er folgendes Echo gezeitigt: „Die Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß der neue Feind (Neuheidentum) weitaus gefährlicher ist, als es der alte (Gottlosenbewegung) war...“

Geistesverwirrung von Kirchenführern

Fragt man sich nach den Ursachen dieser furchtbaren Geistesverwirrung, so kann man nur folgendes annehmen: Diese Vertreter der geistigen Mächte der Vergangenheit haben zwar den Marxismus, aber sie verfolgen ihn lange nicht so wie die nationalsozialistische Bewegung, weil sie im Liberalismus, Logentum und Marxismus einen Gegner erblickten, der keine tiefen formbildenden Kräfte aufweist. Sie wollen einen Staat haben, der ihr Einkommen schützt, sie vor Einbrechern bewahrt, der Verbrecher bestraft und sichere Verbindungsmodalitäten für ihre Reisen und Konferenzen schafft.

Aber sie wollen nicht einen Staat haben, der Träger einer Weltanschauung ist, die ein gesamtes Volk sich zum Schutze seiner Art gepägt hat. Sie befehlen die neue Bewegung also nicht vom Standpunkt eines christlichen Glaubens aus, sondern bewerten die Dinge nur vom Standpunkt ihrer Herrschaft inmitten der Nation.

Im Kampf um eine Neugestaltung des Lebens hat die nationalsozialistische Bewegung einem zerrissenen und glaubenslos gewordenen Volke wieder einen Glauben an sich selbst und damit den Sinn für seine Arbeit auf dieser Welt gegeben. Die Symbole dieser neuen inneren Haltung des deutschen Volkes, die dem Willen des Führers gemäß hier in Nürnberg, in München und überall in Deutschland entstehen, sind die Zeichen dieser großen, neuen Millionen Einzelwesen innerlich ausrichtenden Kraft — und gerade das wollen viele Vertreter der geistigen Vergangenheit nicht haben! Sie wollen in vielen ihrer Vertreter also nicht nur den neuen politischen Staat treffen, sondern sie wollen der deutschen Nation den schwer erkämpften Sinn einer Lebensarbeit wieder zerstören! Wir wollen es an dieser Stelle aussprechen. Dieses Antämpfen gegen den Sinn unserer Lebensarbeit scheint uns eben so verbrecherisch wie die jüdisch-marxistische Sabotage der Welt. Die Haltung der Träger dieses Kampfes erscheint uns aber zudem noch mehr als furchtbar. Sie hatten die große Gelegenheit, inmitten eines Aufbaus des neuen Staates ihre Arbeit Adolf Hitler zur Verfügung zu stellen und mit ihm zu marschieren, mit ihm den bolschewistischen Atheismus auszurotten. Sie haben diese Gelegenheit verflüchtigt, und wenn man derartige Chancen der Weltgeschichte nicht erkennt oder nicht erkennen will, dann hat man sich selbst das Schicksalsurteil gesprochen. Die nationalsozialistische Bewegung, die ohne sie sich den Sieg erkämpfte und ohne sie dem Deutschen einen tiefen Sinn der Arbeit erstritt, sie kann deshalb nicht nur die politischen Fragen, sondern auch die ganze geistige Erziehung der deutschen Nation nicht jenen anvertrauen, die im Kampf gegen das Chaos sich als unfähig erwiesen haben oder die zum Teil sich gar auf jene Seite gestellt haben, die einst die unmittelbare Zerstörung des Deutschen Reiches herbeizuführen half.

Die Verteidigung europäischer Tradition

Vor dem Forum dieses Kongresses der nationalsozialistischen Bewegung müssen wir deshalb erklären, daß, wenn Vertreter von Religion und Kultur in anderen Staaten und im Namen anderer Institutionen nicht nur nicht die weltzerstörerische bolschewistische Bewegung bekämpfen, sondern sich sogar gegen uns, als die Erhalter europäischer Tradition richten, daß auch sie damit an jenen Bedingungen und Ursachen mitwirken, die den Untergang der Völker vorbereiten.

Wenn wir diesen Reichsparteitag in das Zeichen schöpferischer Arbeit stellen, so sehen wir ebenso notwendig den Gegenpol dieses Gestaltungswillens am Werk. Eine Arbeit, vom Staate geleitet, kann Repräsentation eines neuen Sinns des Lebens dieser Millionen sein. Eine andere sogenannte Arbeit, aber auch vom Staate geführt, erweist sich nicht selten als eine Form menschlich unwürdiger Sklaverei. Wenn in Deutschland die Straßen Adolf Hitlers und die Kongresshalle in den kommenden Jahren hier in Nürnberg emporkommen werden, so sind sie Symbole höchster Selbstachtung einer Nation und Darstellung einer unbändigen Arbeitskraft.

Dagegen, wenn im bolschewistischen Staate unter der Führung von Moses Berman, Salomon Firin und Konsorten die Kanäle zum Weißen Meer, zur Wolga, die Ostbahnen entstehen, so ist ihre Ausführung ein Zeichen, daß ein Volk zurückgefallen ist in die erbärmlichste Sklaverei, wie sie nur in den frühasiatischen Staaten ihr Gegenstück findet. Jeder Kilometer dieser Kanäle und Eisenbahnen ist gekennzeichnet von Tausenden von verdurrteten und gemordeten politischen Gegnern, die sich irgendwo noch gegen die Sklavhalter in Moskau empörten oder auch nur verdächtig waren, die Zerstörer ihrer Heimat nicht zu verheimlichen. Schon dieses eine Beispiel zeigt, wie unermittelt jenes Gleiches von Deutschland und der Sowjetunion etwa seitens des Oxford Kirchenkongresses gewesen ist. Den Herren, die derartige Replutionen fassen, manuell offenbar jedes Verständnis für die Dinge dieser Welt,

und auch hier haben sie vor allen Völkern unter Beweis gestellt, daß sie in ihrer heutigen Verfassung unfähig sind, ein läuterndes und erlösendes Wort an die Menschheit zu richten.

Und wenn man tiefer geht, so wird man bei Betrachtung geistiger Voraussetzungen auf eine innere Geheimgänge in den gegensätzlichen Verhältnissen in Deutschland und in der Sowjetunion stoßen.

Was der Blutdiktator in Moskau an seinen eigenen Anhängern in steigendem Maße an Todesurteilen vollführte, ist eben die Konsequenz eines inneren Geheimes eines untermenschlichen Denkens, das jede Selbständigkeit von Persönlichkeit, Schöpfung und echter Arbeit unterdrücken muß.

Arbeit — der neue Auslesefaktor

Auch von hier aus gesehen sehen sich Nationalsozialismus und Bolschewismus, Arbeit und Chaos, Gestaltung und Demagogie in tödlichem Gegensatz gegenüber; auch hier zeigt sich, wie sinnlos und dumm ein Vergleich im Sinn einer behaupteten Ähnlichkeit angefaßt werden kann. Arbeit ist deshalb für uns nicht Sklaverei und auch nicht sinnlose Beistätigung an sich, sondern Arbeit für den einzelnen wie für ein ganzes Volk ist der echte Zusammenklang zwischen Tat und Idee.

Wir haben in den vergangenen Jahren unseren Sieg über die niedergezwungene feindliche Gewalt gefeiert. Wir sind uns bewußt geworden, daß der unbändige Wille zu diesem Siege die geheimnisvolle Kraft war, die uns alle Opfer ertragen ließ. Aus dem großen Kampf um die Macht sind wir in das Zeitalter der Gestaltung der Idee getreten.

War früher der Kampf der große Auslesefaktor der nationalsozialistischen Bewegung, so ist es heute die Arbeit geworden.

Die Sendung des Nationalsozialismus

Arbeit, die jeder von uns an seinem Platz zu leisten hat, die dann als die Leistung des einen oder anderen dasteht und die Achtung bei den anderen ebenso findet, wie man selbst Respekt haben muß von jeder Leistung irgendeines Menschen in Deutschland. Und damit wird die Grundlage alles dessen sichtbar, was für uns Arbeit und Zusammenarbeit bedeutet. Aus dem Weltkrieg hat der deutsche Frontsoldat das Erlebnis der Frontkameradschaft heimgebracht. Das Richtige, was die nationalsozialistische Bewegung ihr eigen nennt, ist ebenfalls die Kameradschaft eines 14-jährigen Kampfes.

Aus dieser Kameradschaft des Kampfes ist die Kameradschaft der Arbeit entsprungen.

In diesem Bewußtsein sehen wir über alle Alltagsorgen hinweg und glauben, daß dieses Vermächtnis unseres Kampfes für immer das große bindende Element für alle Nationalsozialisten darstellt, ein Heiligtum, das uns nicht angefaßt werden darf. Jeder Nationalsozialist hat sich zu verpflichten, daß, wenn er einmal irren sollte, er das durch doppelte Kameradschaft wieder gutzumachen hat, und wenn er einen Kameraden straucheln sehen sollte, so muß er ihm helfend beistimmen. Das Zusammenwirken zwischen einem starken Instinkt und einem hellen Bewußtsein, einer inneren Wahrhaftigkeit gegenüber dem Schicksal unserer Zeit ist durchführbar nur in kameradschaftlicher Arbeit.

Das ist ein Wert, den wir pflegen müssen im Bewußtsein dessen, daß die Sendung des Nationalsozialismus, die wir viel früher schon als groß empfunden haben, gerade in der jetzigen Epoche zu neuer Macht sich fortentwickelt hat zum Segen Deutschlands, Europas und der Welt.

Es sprach dann

Hauptamtsleiter Silgenfeldt

Er schilderte, immer wieder von Beifall unterbrochen, in seiner Rede vor dem Parteitag die großartigen und einzig dastehenden Leistungen, die das Winterhilfswerk in ständig wachsendem Umfange zu verzeichnen hat. Um die Größe dieser Selbsthilfe des deutschen Volkes zu veranschaulichen, gab er zahlreiche Vergleiche. So führte er u. a. an, daß das Opfer der Nation in vier Wintern mit rund vier Milliarden dem Goldbestand Dänemarks, Norwegens und der Schweiz entspricht! Die ideale Grundlage des Winterhilf-

Darum steht am Ende der Lehre des Individualismus und der Anbetung der Masse stets der Tyrann. Genau umgekehrt ist der Nationalsozialismus davon ausgegangen, daß die großen schöpferischen Leistungen der Weltgeschichte immer den Stempel einer bestimmten Persönlichkeit tragen. Diese Persönlichkeit ist aber nicht ein von Blut, Heimat und geschichtlichem Schicksal losgelöstes Einzelwesen,

sondern im Gegenteil Verkörperung, Krönung eines Volkstums. Persönlichkeit und Volk stehen deshalb in organischer Wechselbeziehung zueinander. Und an ihrer Spitze deshalb kein Tyrann, sondern ein Führer.

werts charakterisierte er kurz und prägnant mit dem Grundsatz, man habe nicht an das Mitleid des Volkes appelliert, sondern an seine Kraft, man gebe nicht Almosen, sondern man verlange Kameradschaft.

Nach dem Dank an das Millionenheer der namelosen Helfer und Helferinnen behandelte Hauptamtsleiter Silgenfeldt das „Ernährungswerk“ das im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan vor wenigen Monaten ins Leben gerufen wurde. Es sei ebenso eine Gemeinschaftsarbeit wie das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, „das sich immer mehr über seinen ursprünglichen Rahmen hinaus zur planmäßigen nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege ausweitete.“

Auch für die Aufgaben der NSD, soweit sie besonders die Zukunft unseres Volkes betreffen, wie die Vorsorge für „Mutter und Kind“, gab der Redner eine Fülle von Zahlen und Vergleichen. Die 24 000 Hilfs- und Beratungsstellen wurden so z. B. von achteinhalb Millionen Müttern aufgesucht, eine Zahl, die fast der Bevölkerung Schwedens und Norwegens zusammen entspricht, oder, um ein anderes Beispiel herauszugreifen: Zweidrittel Kindergärten bestehen im nationalsozialistischen Deutschland mehr, als vor der Machtübernahme! Schließlich teilte er mit, daß ähnlich wie im vergangenen Jahre angefangen wurde, der Rhön durch besondere Maßnahmen Hilfe zuteil werden zu lassen, die NSD, in diesem Jahre begonnen habe, der jahrhundertalten Not der Bayerischen Oberpfalz zu steuern, wobei er im einzelnen Mitteilungen über die geplanten Bauten u. m. machte. So war die Rede Hilgenfeldts ein von den Zuhörern dankbar aufgenommener Rechenschafts-

(Fortsetzung nächste Seite)

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden.

Hauptchriftleiter: Menso Folkerts (zur Zeit in Nürnberg); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. A. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchgaben V/E im Zeitungslopp geteilt. Zur Zeit ist Anzeigenliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Offriessche Tageszeitung, Emden	24 076
Bremer Zeitung	35 016
Oldenburgische Staatszeitung	30 673
Wilhelmshavener Kurier	12 347
Gesamt-Auflage August 1937:	102 112

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Aurich

Lichtspiele „Schwarzer Vär“

Donnerstag bis Sonnabend:
Susanne im Bade
Ein Film von verliebten jungen Leuten und alten verdorbenen Spielern mit Wlania Welrens, H. Schland u. a.
Tante Clementine.

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr:
Rätsel um Sherlock Holmes
Die graue Dame
mit Herm. Speelmans, Trude Marlen u. a.
Sarzer Bilderbogen.

Saateroggen

in plombierten Säcken
empfiehlt ab Lager
Aug. Rehbock, Aurich.

Sommerfest

Kriegerkameradschaft
Aurich-Oldendorf-Moorlage
am 11. und 12. September in
Moorlage

Festfolge:
Sonnabend ab 7 Uhr:
Kameradschaftsabend i. Festzelt
TANZ.
Sonntag 2 1/2—3 Uhr:
Empfang — Umzug — Festrrede
Kinderbelustigung — Konzert
BALL.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausstehenden! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausstehenden! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausstehenden! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausstehenden!

Mundtuch

alsbaldigen Verbrauchs entwendet oder unterschlägt, wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Mundraub gegen Kinder oder Ehegatten ist straflos.

Mundtuch, Tuch, das beim Essen auf die Knie gelegt und nachher, mit Ausnahme in Gastwirtschaften, wieder zusammengefasst wird. Zum Frühstück gibt man kleinere Mundtücher als zu den Hauptmahlzeiten. Zum Frühstück, zum Nachmittagslässe oder Tee kann man auch Mundtücher aus Papier beden.

Mundwinkel, höse, f. Faulwinkel.

Musik, aus dem Mittelmeer stammende schmackhafte Alart, die auch in Leihen gezüchtet wird.

Muschelausschlag, geschätzter Aufbau auf älteren Möbelstücken, der unserem Stilempfinden nicht mehr entspricht und meist ohne weiteres entfernt werden kann.

Muscheln, Weichtiere, die in einem Gehäuse leben. Manche von ihnen, wie Austern und Riesmuscheln, sind essbar. Die Gehäuse anderer Muscheln dienen als Zierat. Das angelegte Gehäuse des Meeres in ihnen ist das Widerklappen von Gehäusen. Biermuscheln reinigt man in einer schwachen Salmlösung.

Muscheln, beim Häkeln, sind mehrere nebeneinanderliegende Stäbchen, die in die unteren Maschen fächerförmig eingreifen.

Musik, die edelste Kunst, soll nur von wirklich begabten Menschen ausgeübt werden, denn sonst gilt

321

das Wort von Wilhelm Busch: „Musik wird tödend oft empfunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden.“ Begabten Kindern lasse man zeitig Musikunterricht erteilen, aber nur von wirklich befähigten Lehrkräften. Allen Menschen, die wohl musikalisch sind, denen aber die Fähigkeit, selbst zu musizieren, verlagert bleibt, finden genügend Gelegenheit, Musik zu hören in guten Konzerten und Theateraufführungen, vielleicht auch als Gäste bei Hausmusikabenden. Außerdem bietet der Rundfunk täglich auserlesene musikalische Folgen.

Musikinstrumente, namentlich Streichinstrumente laufe man nur beim Fachmann, der die Gewähr für die Klangreinheit übernimmt. Alle Musikinstrumente müssen sorgsam behandelt und gut gepflegt werden. Von Eigentümern angebotene „Meistergeigen“ sind durchweg Fälschungen, trotz antikem Aufwand und Aussehen. Das Fachgeschäft bietet die Sicherheit für vollwertige Instrumente, die jedem Anspruch genügen.

Musikstarie, siehe Perleharz.

Musikstatertrauben, siehe Traubenforste mit eigenartigen, würzigem Geschmack.

Muskatnuz, Frucht des indischen Muskatnuzbaumes, die als Gewürz dient. Von der Nuz wird aus einer Keibe nach Bedarf abgeschabt. Aus dem Samenmantel wird Muskatblüte, ebenfalls ein Gewürz für Suppen und Tunten gewonnen.

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek**
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Bericht über die beispiellosen Erfolge der NSB. und zugleich ein Appell, nicht nachzulassen an der Arbeit an diesem stolzen „Denkmal der Selbsthilfe“ des deutschen Volkes.

Hauptdienstleiter Dr. Wagner

Der Reichsarztchef zeigte in einer umfassenden Rede, in der er auch zu vielen wichtigen Einzelfragen Stellung nahm, wie die nationalsozialistische Weltanschauung in der Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik zu grundlegenden Wandlungen geführt hat. Er ging vom Rassegedanken des Nationalsozialismus aus und hob dabei u. a. als Antwort auf eine Rede des Kardinal-Staatssekretärs Pacelli hervor, daß gerade der Rassenstandpunkt uns befähige, fremde Rassen in ihrer Eigenart nicht nur zu verstehen, sondern auch zu achten und zu respektieren, wie überhaupt niemals behauptet worden sei, daß andere Rassen schlechter sind als die unsrige. Die Intrennbarkeit des Rassegedankens vom deutschen Sozialismus wurde unter der lebhaften Zustimmung der Zuhörer sehr deutlich betont, ebenso wie die daraus sich ergebende Folgerung des kompromißlosen Kampfes gegen das jüdische Blut.

Eingehend beschäftigte sich der Reichsarztchef mit der wichtigen Frage der Geburtenziffer anhand von reichem Zahlenmaterial. In diesem Zusammenhang erklärte Dr. Wagner, die kinderreiche Mutter solle den gleichen Ehrenplatz in der Frontgemeinschaft erhalten, wie der Frontsoldat, wobei er ankündigte, daß ein Ehrenzeichen für die deutsche kinderreiche Mutter geschaffen werde. Lebhafter Beifall der Kongreßteilnehmer war die Antwort auf diese Mitteilung.

Zum Schluß seiner Rede, in der sich Dr. Wagner mit den vielseitigen Aufgaben zur Leistungssteigerung der lebenden Generation beschäftigte, erläuterte er u. a. die verschiedenen neuartigen Wege, die bei der gesundheitlichen Betreuung der Betriebe und bei der Durchführung eines neuen Hausarzt-Systems bereits beschritten werden oder geplant sind. Das neue Hausarzt-System, das der Reichsarztchef vor den gespannt zuhörenden Kongreßteilnehmern entwickelte, beruht auf der freien Arztwahl, die nur insofern eingeschränkt werde, als von jedem Beschäftigten verlangt werden soll, daß er sich immer auf die Dauer eines Jahres für einen bestimmten Arzt zu entscheiden hat, woraus sich noch eine Reihe weiterer Folgerungen ergeben, die in ihren Grundzügen dem alten Hausarzt-System entsprechen, in dem der Hausarzt nicht nur in den Tagen der Krankheit als Arzt, sondern überhaupt als Freund und Berater der Familie wirkt. Starker Beifall dankte dem Reichsarztchef, als er mit dem Ausruf schloß: „Wir wollen helfen, einen neuen deutschen Menschentyp zu schaffen, der gesund, leistungsfähig, kraftvoll und einsehbar ist.“

Nach den mit lebhaften Beifallstündungen aufgenommenen Ausführungen des Reichsarztchefs vertagte Rudolf Heß den Parteikongreß auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Nürnberg in der niederländischen Presse

Das Ereignis des diesjährigen Reichsparteitages der Arbeit findet in der niederländischen Presse stärkste Beachtung. Die Blätter von Bedeutung haben ausnahmslos eigene Berichterstatter nach Nürnberg entsandt, die in spaltenlangen Ausführungen ihre Eindrücke schildern. Erstmalig ist unter den am Reichsparteitag als Gäste teilnehmenden Auslandsdiplomaten auch der niederländische Gesandte in Berlin vertreten. Die Blätter berichten ausführlich über die einzelnen Veranstaltungen des Parteikongresses und rühmen vor allem die hervorragende Organisation des Massenbetriebes und die glänzende Disziplin aller Teilnehmer. Die Ausschmückung der Stadt findet bewundernde Anerkennung. In allen Betrachtungen herrscht die Erkenntnis vor, daß sich in Nürnberg, allen ausländischen Zweckdienmeldungen zum Trotz, die deutsche Nation im Spiegelbild glücklicher Verjüngung und nie zuvor erlebter völkischer Geschlossenheit zeige.

Bolschewistische Seeräuberei urkundlich nachgewiesen

Auffschlußreiche Telegramme der ehemaligen baskischen Machthaber

Berlin, 9. September.

In den letzten Tagen konnte als Angreifer des im Mittelmeer überfallenen britischen Zerstörers „Havoc“ ein bolschewistisches Unterseeboot nachgewiesen werden. Zu gleicher Zeit wird nun bekannt, daß die baskischen Bolschewisten seinerzeit sogar schriftliche Befehle zum Angriff ihrer U-Boote und Flugzeuge auf deutsche Kreuzer erließen. Der Wortlaut dieser Befehle — es handelt sich um zwei Telegramme von Bilbao nach Santander, die nach der Einnahme von Santander aufgefunden worden sind — wird jetzt durch den „Bolschewischen Beobachter“ veröffentlicht. Daraus geht übrigens schlagend hervor, in welcher Weise marxistisches Untermenschentum sich und seine Verbreitertaten mit einem amtlich-offiziellen Mäntelchen und hochtrabenden „Amtsbezeichnungen“ umgibt. Der Text der beiden Telegramme lautet:

„Baskische Regierung. Vorwärts.“

Telegraphisches Kabinett Telegramm (in baskischer Sprache).

Chef der Kantabrischen Seestreitkräfte an den Kriegskommissar Santander.

Es wird befohlen, daß Unterseeboote „C 2“ und „C 5“ sich in der Nähe von Santona bereithalten, um im Fall, daß Handelschiffe oder Stadt beschossen wird, sofort deutsches Schiff zu torpedieren.

Bilbao, 1. Januar 1937.

Stempel Guernas

Stempel: Gobierno Provisional de Navales del Euzkadi Cantabrico

Estado Mayor.

Presidencia. Gabinete Telegraphico.

(Unterschriften.)

„Baskische Regierung. Vorwärts.“

Telegraphisches Kabinett Telegramm (in baskischer Sprache).

Chef der Kantabrischen Seestreitkräfte an den Kriegskommissar Wasserflugzeuge, Santander.

Nach Erhalt dieser Mitteilung haben sie in aller Eile die größtmögliche Anzahl von Apparaten bereitzumachen. Stop. Die Mannschaften haben in Malano zu bleiben und Befehle zum Abflug und Instruktionen abzuwarten, die an die Telefonnummer 1708 gegeben werden. Stop. Wir halten Jagdflugzeuge bereit, um den Flug der Wasserflugzeuge zu schützen. Stop. Wahrscheinlich Aufgabe Flug über Santona und Bombardierung, wenn nötig, des deutschen Kreuzers.

Bilbao, 2. Januar 1937.

Stempel.

Stempel. Unterschrift.

Moskau provoziert weiter

(R.) Berlin, 9. September

Das Ereignis des diesjährigen Reichsparteitages der Arbeit findet in der niederländischen Presse stärkste Beachtung. Die Blätter von Bedeutung haben ausnahmslos eigene Berichterstatter nach Nürnberg entsandt, die in spaltenlangen Ausführungen ihre Eindrücke schildern. Erstmalig ist unter den am Reichsparteitag als Gäste teilnehmenden Auslandsdiplomaten auch der niederländische Gesandte in Berlin vertreten. Die Blätter berichten ausführlich über die einzelnen Veranstaltungen des Parteikongresses und rühmen vor allem die hervorragende Organisation des Massenbetriebes und die glänzende Disziplin aller Teilnehmer. Die Ausschmückung der Stadt findet bewundernde Anerkennung. In allen Betrachtungen herrscht die Erkenntnis vor, daß sich in Nürnberg, allen ausländischen Zweckdienmeldungen zum Trotz, die deutsche Nation im Spiegelbild glücklicher Verjüngung und nie zuvor erlebter völkischer Geschlossenheit zeige.

schämten Sowjetrussischen Note an Italien in allen Betrieben bekanntgegeben worden ist. Daraufhin sei von den Massen „spontan“ die Forderung erhoben worden, die „faschistischen Hunde zu züchtigen“ und einen entscheidenden „vernichtenden Schlag gegen den Faschismus“ zu führen. Gleichzeitig berichten Moskauer Blätter, daß große Sammlungen für Kriegszwecke durchgeführt worden seien, zu denen es ebenfalls „spontan“ gekommen wäre. Bringt man diesen Wahnsinn auf eine einfache Formel, so ergibt sich klar folgendes: Die zielbewußten Herausforderungen Moskaus haben, international gesehen, keinen anderen Zweck, als die vorgezeichnete Zusammenarbeit der europäischen Mächte gegen das Ueberhandnehmen des bolschewistischen Piratenunwesens im Mittelmeer im Keime zu ersticken und vor allem die Mittelmeer-Konferenz, von der sich Italien inzwischen schon zurückgezogen hat, zu torpedieren. Einem ähnlichen Ziele dienen zweifellos auch die unerhörten Uebergriffe gegenüber Japan.

Die Unsicherheit zur See

Warnung an die niederländische Handelschiffahrt

Das niederländische Verteidigungsministerium hat sich infolge der zunehmenden Unsicherheit im Mittelmeer sowie in den Gewässern an der chinesischen Küste veranlaßt gesehen, die niederländischen Schiffsahrtsgesellschaften im Interesse der Sicherheit der Passagiere, der Besatzung und des Eigentums aufzufordern, sämtliche Fahrzeuge mit der Aufschrift „Holland“ in Buchstaben von wenigstens ein Meter Höhe sowie mit einer niederländischen Flagge mit einem weißen Feld mit der Aufschrift „Holland“ in schwarzen Buchstaben von wenigstens ein Meter Höhe zu versehen und mit Nachtbeleuchtung auszurüsten, die das Ableisen des Herkunftslandes aus der Dunkelheit ermöglicht.

Lob deutscher Ausstellungsarbeit

Mutter Roosevelt bewundert den deutschen Pavillon

Paris, 9. September.

An dem Empfang, den Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel anläßlich der deutschen Kulturwoche gab, nahm auch die in der französischen Hauptstadt weilende Mutter des amerikanischen Staatspräsidenten teil. Sie legte Wert darauf, dem Reichskommissar ausdrücklich zu betonen, daß sie gekommen sei, um ihrer Bewunderung über den deutschen Pavillon auf der Weltausstellung Ausdruck zu geben. Rückblickend erklärte sie schon als 14-jähriges Mädchen die Weltausstellung von 1867 in Paris und dabei die dort anwesenden Großen der deutschen Geschichte des 1. Reiches wie den späteren Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke gesehen zu haben. Seit dieser Zeit habe sie jede folgende Weltausstellung besucht.

Das anerkennende Urteil der Mutter Roosevelt über die deutsche Ausstellungsarbeit gaben dem Empfang eine besondere Note.

Die Toten von Holzheim beigegeben

Tausende geben den 17 Särgen das letzte Geleit

In der so furchtbar durch das Eisenbahnunglück in Holzheim bei Neuß heimgeführten Gemeinde Kommerstritzen wurden am Mittwochmorgen die sieben Todesopfer der Katastrophe unter gewaltiger Beteiligung zur letzten Ruhe geleitet.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 4

Muskellater 322 **Mutter**

Muskellater. Man versteht darunter eine Schmerzhaftigkeit der Muskeln, wobei sich oft Muskelhärtungen, das sind fühlbare kleine Knollen in den Muskeln, zeigen. Kommt vor nach Ueberanstrengung besonders nichtgeübter Muskeln. Behandlung nicht nötig, vergeht nach einigen Tagen wieder. Gut wirkt ein heißes Bad mit Massage.

Muskeln sind die fleischigsten Teile des tierischen und menschlichen Körpers. Sie bedingen durch Zusammenziehung und Erschlaffen die Bewegungen der einzelnen Gliedmaßen. Man soll sie in ständiger Übung halten. Die tägliche Morgengymnastik schützt vor Erschlaffung, bei leistungsfähigen arbeitenden Menschen.

Muskelerkrankungen, eine Erkrankung der Muskeln, äußert sich vorwiegend in starken Muskelschmerzen. Man unterscheidet verschiedene Abarten: Steifer Hals, Hexenschuß usw. Der plötzlich auftretende Muskelerkrankung geht nach einigen Tagen wieder zurück, aber die Neigung zu weiteren Schüben bleibt bestehen. Ein chronischer Muskelerkrankung dauert sehr lange und wandert von einer Muskelgruppe zur anderen. Am Anfang einreiben mit Kampferspiritus, Behandlung mit Wärme, später Heißluftbehandlung oder Diathermie, Massage, Moorbäder, Dampfbäder. Sehr wichtig ist, dem Entstehen des Muskelerkrankung vorzubeugen durch Tragen von guter Unterwäsche,

Satz Beachtung! Den auch an der Tüchtigkeit auf der rechten Seite auszuweisen! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansichten kann nicht übernommen werden.

Halle zur Jucht empfohlen den Prämien-Voll, 'Crich'
 Die Mutter „Lotte“ erhielt zwei mal la Preis u. l. Leistungspreis
G. Poppinga, Loppersum.

Die NSDAP. Drisgruppe

Altsammittel
 veranstaltet am 12. und 14. September ein öffentliches
Preisschießen
 im Saale des Gastw. Albers in Altsammittel.

Der Klootschießerverein „Freya“, Unschörl
 feiert am
Sonntag, dem 12. September
 sein diesjähriges
Sommerfest
 verbunden mit öffentlichem Preisboßen. — Auswerfen einer Ehrenrunde. Anfang 12.30 Uhr. Abends TANZ im neuhergerichteten Vereinslokal bei G. Wolzen.
 Alle Sportfreunde laden herzlich ein
 der Wirt, der Vorstand

NSG. „Kraft durch Freude“, Ardorf
 Am 12. September 1937
großes Volksfest
 Ab 11 Uhr: Saalpreisschießen, ab 1 Uhr: großer Bohelwettstreit, ab 7 Uhr: Deutscher Tanz im Königlichem Saale.
 Sämtliche Organisationen wirken mit.

GESCHAFTSVERLEGUNG
 Verlegte mein Geschäft von der Norderstraße nach der
Enderstraße
 im Hause des Herrn Lottmann
 Ich sichere jedem Geschäftsfreund reelle und saubere Bedienung zu.
Bernhard Ulrichs, Aurich Friseurmeister

Lühens Gasthof, Schirum
 am Sonntag, dem 12. ds. Mts.
TANZ!
 Anfang 7 Uhr — Eintritt 50 Pfg. — Musik: Donauwellen

Aurich in Ostfriesland.
 Am Dienstag, dem 14. September 1937
Großer Kram, Pferde, Rindvieh, Schweine, und Schafmarkt

ff. neues Sauerkraut
 Frischer Kochschellfisch
 und große Bodwürstchen, Paar 88 Pfg.
 gr. Bratdollen
 Rotbarschfilet und Bratheringe
 Dito Wienholz, Aurich
 Wegen Papiererparn. Gefäße f. Sauerkraut mitbringen. D. D.
Johann Weisig, Aurich

Raupenleim Baumringe Saattbeize
 Georg Ferd. Kittel, Aurich, Ecke Markt u. Norderstraße.

Fahrräder
 bewährte Marken, wie Triumph, Brennabor, Grifner, Haumann, Meister.
 Gute Spezialräder besond. billig, auch auf Teilzahlung.
Fahrradhaus Wilh. Bloch
Manufakturpapier
 DSB. Emden.

Emden:
Bank für Handel und Gewerbe eGmbH.

Leer:
Typonen **Seitwerbe- und Handelsbank eGmbH**
bei uns!